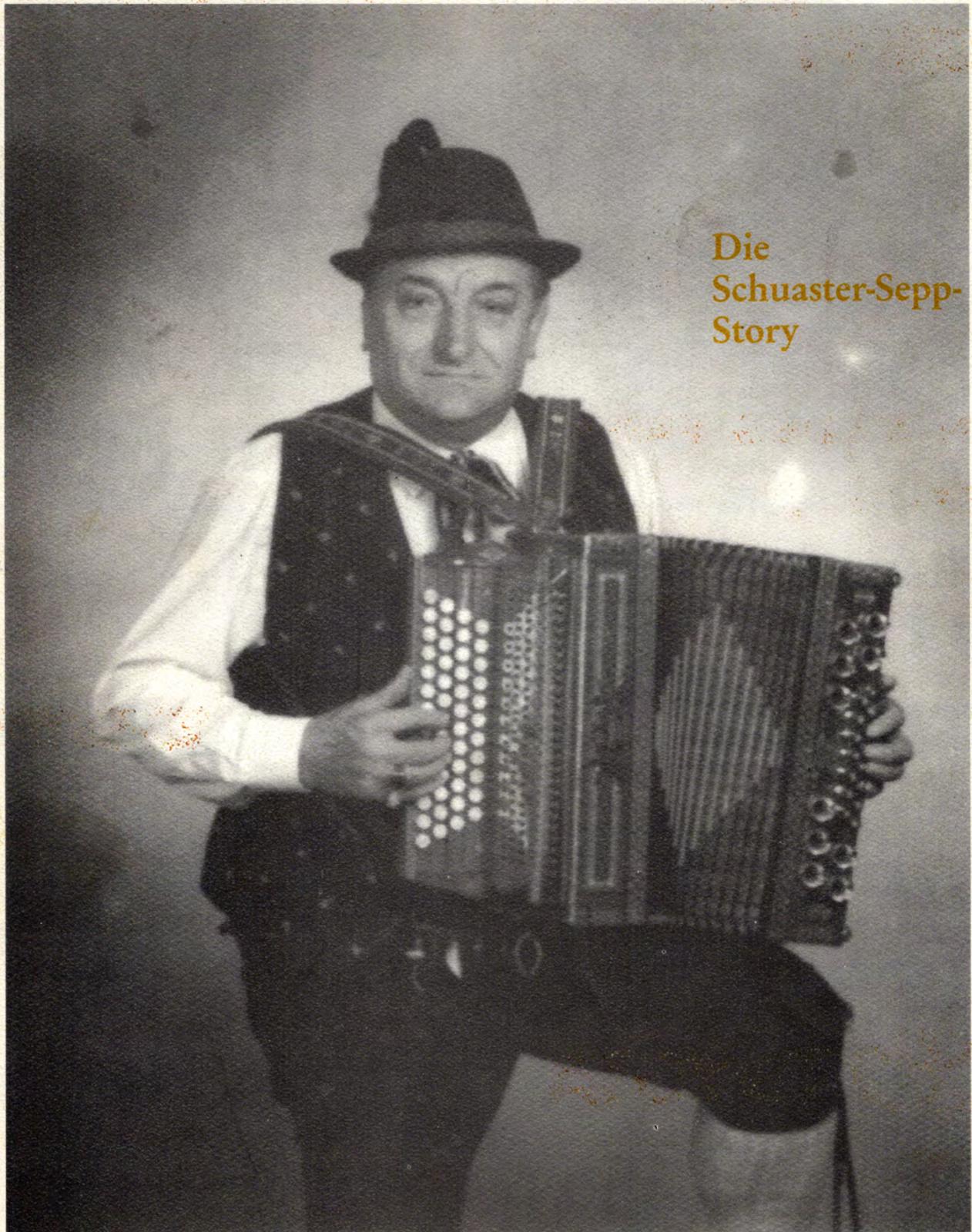


# BÜCHLBERGER JOURNAL

Nummer 14 · Oktober 1992



Die  
Schuaster-Sepp-  
Story

*Nichts ist unmöglich*

in **Autohaus NOGL**

**NEU, NEU, NEU  
UND NEU: DER  
COROLLA.**



**W**ir zeigen Ihnen den Weltbestseller von Toyota in vierfach neuer Form: als ■ wendigen Compact, ■ eleganten Liftback (im Bild der 1,4 XLi), ■ klassische Li-

mousine und ■ einladenden Combi. Allen gemeinsam sind z. B. effiziente 16V-Motoren und der Seitenaufprallschutz in den Türen - was sie im einzelnen auszeichnet, erfahren Sie bei uns.

**IHR PLATZVORTEIL:  
DER NEUE CARINA  
1,6 GLi.**



**D**er Liftback - mit sparsamem 79 kW (107 PS) - 16V-Magermix-Motor - bietet dank innerer Größe viel Freiraum. Mit ■ Servolenkung ■ elektr. Fensterhebern etc.

reichlich Komfort. Und dank ■ Seitenaufprallschutz ■ elektr. 4-Sensoren-A.B.S. sowie ■ auf Wunsch Airbag ist Ihnen Ihr Platz sicher. Zum Beispiel bei einer Probefahrt.

**DER COROLLA  
COMPACT 1,4 XLi:  
AM BESTEN  
GLEICH TESTEN.**



**D**enn eine Probefahrt mit dem ■ effizienten, 65 kW (88 PS) starken 16-Ventiler wird Sie mit Sicherheit überraschen: So bietet er den ■ Seiten-

aufprallschutz in den Türen in Serie - und auf Wunsch sogar ein ■ elektron. 4-Sensoren-A.B.S. Alles über seine ■ komfortable Ausstattung erfahren Sie bei uns.

**EIN NEUES FAHR-  
GEFÜHL: IM  
CARINA  
2,0 GLi.**



**K**omfortabel, großzügig - und auch sicher reisen: dank

z. B. ■ elektron. 4-Sensoren-A.B.S. Seidenweich läuft sein ■ 16V-Motor mit 98 kW (133 PS) - bei uns.

 **TOYOTA**

**Autohaus NOGL** GMBH

 **TOYOTA-Vertragshändler**

**8391 HUTTHURM · Lenzingerberg 11  
Tel. 08505/90000**

Liebe Leser,

mit der Oktober-Ausgabe des »Büchlberger Journals« hat es etwas länger gedauert. Der Grund liegt darin, weil der Schuaster Sepp, der diesmal im Mittelpunkt stehen soll, so viel Interessantes und Amüsantes zu erzählen gehabt hat, daß die Redaktion mit dem Schreiben nicht mehr mitgekommen ist.

Im Mittelpunkt sollen auch die »Ulrichsbläser« stehen. Am 24. und 25. Oktober feiern sie ihr 20jähriges Bestehen. Da soll wieder ein Bunter Abend nach bewährtem Muster im Ulrichsheim steigen mit einem Konzert der Bläser, aber auch mit lustigen Einlagen und einem Theaterstück. Das »Büchlberger Journal« gratuliert den Ulrichsbläsern zu ihrem Fest und zu der fruchtbaren Kulturarbeit der letzten 20 Jahre.

Der Beitrag »Politiker und ihre Programme« will aufzeigen, daß die Aussagen der politischen Programme durchaus auch das Denken und die Entscheidungen der Kommunalpolitiker bestimmen und als Entscheidungshilfe dienen könnten.

Mit Wolfgang Zoidl möchte das Journal einen Büchlberger Künstler vorstellen, der bei Ausstellungen beachtliche Erfolge vorweisen konnte.

Beachten Sie bitte auch das Programm der Volkshochschule Büchlberg.

Die Redaktion

## Vergleichen Sie **PREIS-LEISTUNG**



### GRUNDIG SE 9100 VPS

- 2-Kopf-Laufwerk
- VPS mit VPS-Scanning
- Digital Auto Tracking zur Spurlagenoptimierung
- Schnellprogrammierung (OTR)
- Timer-Programmierung am Gerät
- Multifunktions-Display mit Senderkennung
- Elektronisches Zahlenschloß

*super elite*  
GRUNDIG

Beim autorisierten Super-Elite-Fachhandel

**699.-** DM

Unverbindliche Preisempfehlung

# EICHBERGER+BESSINGER GmbH

Radio · Fernsehen · Video · Haushaltsgeräte · Antennenanlagen

Edthof 4 · 8391 Büchlberg  
Tel. 08505/2138

Unterer Markt 2 · 8391 Hutthurm  
Tel. 08505/2406

# Die Schuaster-Sepp-Story

Von Ludwig Schmeizl

„Als Bua is ma des scho klar gwordn: Wenns'd a Instrument spielen kannst, kannst im Lebn net untergeh. Diese Einsicht hat mich geprägt bis heute“, bekennt der Sepp Schuster. Sepp Schuster? Nein, da sträubt sich was. Bleiben wir beim „Schuaster Sepp“. Der Name ist ein fester Begriff geworden, ein Markenname, bekannt weit über die Grenzen Bayerns hinaus, nicht nur durch die vielen Urlauber, denen er in den Pensionen viel Freude gemacht hat.

Mit der Persilschachtel ins Böhmisches

Der Schuaster Sepp also wurde in Gutwiesen am 2. November 1925 als Sohn eines Kleinbauern oder, wie der Sepp sagt, eines „Deichselschepperers“ geboren. Bis zum Alter von 15 Jahren ist er auf dem elterlichen Betrieb aufgewachsen, denn er wurde daheim zur Arbeit gebraucht und konnte deshalb keinen festen Beruf erlernen. 1938 bzw. 1939 mußten seine beiden Brüder zum Militär einrücken. Bald wurde auch er zum Reichsarbeitsdienst nach Niederaltaich gerufen. „Wia i dann hoamgkema bin, is schon der Stellungsbehl zur Artillerie nach Pilsen daglegn.“ Mit einer Persilschachtel bepackt ging er bei Bayerisch-Eisenstein ins Böhmisches und meldete sich bei Pilsen bei seiner Einheit. Bald wurde er mit den Schrecken des Krieges konfrontiert: Englische Bomber, die wegen heftigen Abwehrfeuers ihre Bombenlast nicht über den Skoda-Werken abwerfen konnten, entledigten sich über anderen Städten ihrer todbringenden Waffen. Zwei Tage lang waren die Soldaten mit dem Wegräumen der Toten, toten Pferde und Trümmer beschäftigt.

Der Schuaster Sepp und die Invasion

Dann sollte seine Einheit nach Rußland verlegt werden. Alles war schon fest, dann wurden die jüngeren Jahrgänge herausgeholt und nach Frankreich geschickt, in die Normandie und Bre-



tagne. Eigentlich ein wunderbares Land, um dort den Urlaub zu verbringen. Aber es war Krieg, und die Invasion im Juni 1944 und die 80tägige Schlacht um Frankreich stand bevor. Cherbourg, St. Lo, St. Malo, Brest und Bourdeaux, das waren die Städte, in die er während der Kriegereignisse kam. „Do hob i den Teifi mitgmacht“, erinnert er sich und berichtet gleich von einem Stoßtruppeneinsatz gegen eine „Super Konstellation“, ein Flugzeug, das zur U-Boot-Bekämpfung eingesetzt wurde, das knapp über der Wasserfläche fliegend, an der Steilküste seine Runden drehte. Es wurde abgeschossen, landete im Meer. Die acht Mann Besatzung hatten sich schwimmend retten.

Nach der Landung am 6. Juni 1944 war seine Truppe von den übrigen deutschen Verbänden im Norden abgeschnitten und lieferte sich mit französischen Widerstandskämpfern heftige Gefechte. „Bevor mia uns von den Partisanen gefangennehmen und umbringen lassen, kämpfma bis zur letzten Patrone, des war unser Devise“, berichtet er.

Wie sich der Sepp den Amerikanern ergab

Im September 1944 war die Hauptkampflinie durchbrochen. Der Sepp hatte gerade im Hauptstützpunkt MG-Wache, als er hinter den Ginsterbüschen helmähnliche Gebilde vorschauen sah. Sie glichen gar nicht den Helmen deutscher Soldaten. „Des können nur de Amerikaner sein“, dachte sich der Sepp und machte beim Hauptmann Meldung. Nach einer halben Stunde war die Amerikaner schon 200 Meter vor der Stellung. Gewehrläufe waren auf die deutschen Stellungen gerichtet. Da blieb nichts anderes mehr übrig als sich zu ergeben, und der Hauptmann erklärte den Soldaten, wie sie sich zu verhalten hätten und auch die englische Bezeichnung für „Ich ergebe mich“ wurde ihnen beigebracht. Aber in der Aufregung, vor allem, „wia i de Amerikaner - es waren 8 bis 10 Mann - scho schmatzn ghört hob, do hob i des Wort vergessn. Dann hob i's hoit probiert des Ergeben: I hob zuerst den linken Arm hochgehobn. Koa Schuß. Dann den rechtn mitm Taschentüchl. Dann hob i den Kopf hinter der Deckung hervorgehobn. Dann is schnell ganga. Dann hob i vergessn, den Patronengürtl abzulegen.“ Da wurden die Amerikaner ganz schön böse. Einer riß ihm den Patronengürtel ab. Das Koppel wurde auch zerrissen, sein Schiffchen fiel ihm auf den Boden, er bückte sich, und schon erhielt er einen kräftigen Stoß mit dem Gewehrkolben. „Laß alles liegen, du kommst nach Amerika. Da geht es dir viel besser. Da wirst du alles bekommen“, sagte der amerikanische Captain, der, wie es sich noch herausstellen sollte, ein aus Frankfurt stammender jüdischer Kaufmann war. „Wenn du wieder zu Hause bist, kommst du nach Frankfurt. Da kannst ein Paar neue Schuhe und Tücher kaufen.“ Er hätte zu wenig an

der Mutterbrust getrunken, hielt der Soldat dem Sepp bei der Befragung in Anspielung an seine 17 Jahre vor.

„Nach Amerika samma net gkemma. Aber in ein Massenlager in Nähe von Rennes, net weit von der Küste weg. So groß wie von Edthof bis nach Praßreit, 12 Wochen unter freiem Himmel, und jedn Tag hots a anders Wetter ghobt. Was moanst, wia ma do ausschaut ham: 12 Wochen net waschn und rasieren, nur a kalts Essen. Weiße Rübn san aufm Feld gwachsn, de hama gessn. Dann hama den Durchfall gekriagt. Ganz viele san an der Ruhr gestorbn.“

Heimkehr mit dem Milchauto

Am 12. Juni hieß es beim Appell: „Landwirtschaftliche Arbeiter, Bahn- und Postarbeiter werden in Deutschland gebraucht. Viele haben sich nicht gemeldet, weil sie fürchteten, zu französische Bauern zu kommen. Der Sepp und noch einer gingen das Risiko ein, er hielt für vier Tage eine Ration, „de so groß war, daß i sie am erstn Tag scho zsmammessn hob“, wurden im Güterzug in die Nähe von Ludwigshafen in ein Entlassungslager gebracht und mit Kleidung ausgestattet. Der Sepp nahm, was er bekommen konnte. „Am Schluß hob i drei Anzüge übereinander anghabt. Aber net daß'd moanst, i waad mit de drei Anzüge dick gwen. So ausgemergelt war i.“ Nach einem Fuß marsch stieß er auf einen Transport mit internierten Österreichern der Salzburg zum Ziel hatte. „Der hat me dann mitnumma bis Pocking. Des war scho narrisch. Von dort bin i dann mitm Güterzug nach Passau, wo i den Wolfschädlmüllner mit sein'm Milliauto gtroffa hob. Dahoam war a Mordsfreid.“ Und als er dann anging, sich seiner Anzüge zu entledigen, hielt ihn die Mutter an: „Mei, Seppei, hör auf, sonst bleibt ja goa nix mehr von dir übrig.“ Dann wurde es von Tag zu Tag besser, und nach 14 Tagen dachte er schon wieder an die Musik und legte den Grundstein für seine Musikerkarriere.

„Der Bua is a Naturtalent“

„Als i noch a Bua war“, erzählt der Sepp, „san immer zwei Verwandte aus dem Böhme, genau aus Böhmisches Röhre, herausgekommen. Es waren tschechische Händler, und haben auch eine Zugharmonie dabeighabt.“

Des hot me so fasziniert, und i hob zwei Holzscheite in d'Händt gnomma und de Bewegungen der Musiker nachgemacht. Am Anfang hots mein'm Vater goa net paßt, aber wia i 12 Jahre wordn bin, hot er mia a Harmonie gkauft - für zwei Zentner Hafer und an Butter. I hob dann fleißig selber gspielt, bis eines Tages ein gewisser Enlein - er war a Singer - Nähmaschinenvertreter - zu uns kema is und mi spielen ghört hot. Der Bua is a Naturtalent, der ghört gfordert, hot er zum Vater gsogt, und er hätt mi so gern nach Passau zum kostenlosen Unterricht gholt. Wia soid i denn bei der

Krefffunkt

\* vhs

VOLKSHOCHSCHULE  
BÜCHLBERG

HERBST — und  
WINTERPROGRAMM '92



Leitung und Geschäftsführung:  
Irmli und Walter Kreul, Reitbergerstr. 19, 8391 Büchlberg  
Anmeldung und Auskünfte:  
Irmli und Walter Kreul, Tel: 08505/2968

Alle Veranstaltungen finden in der Volkshochschule Büchlberg statt. Zu allen Kursen und Vorträgen ist eine Anmeldung unter der Telefonnummer 08505/2986 (Kreul) bis spätestens 3 Tage vor Veranstaltungsbeginn unbedingt notwendig!

### Kreatives Gestalten

**Basteln:**  
**Fatsch'nkindl in der Spanschachtel** Grabgestecke für Allerheiligen

Beginn: 6.u.8. Okt. 92  
Zeit: Di, u. Do, 19.30 - 22.00 Uhr  
Dauer: 2 Abende  
Leitung: Martina Hödl  
Gebühr: DM 15,— plus DM 50,— bzw. DM 70,—  
Materialkosten

**Basteln im Advent**  
Beginn: 25. Nov. 92  
Zeit: Mi, 19.30 Uhr  
Dauer: 1 Abend  
Leitung: Martina Hödl  
Gebühr: DM 5,— (plus Materialkosten)

### Hauswirtschaft

**Gemüseküche**  
Beginn: 12. Okt. 92  
Zeit: Mo, 19.00 (bis 22.00 Uhr)  
Dauer: 1 Abend

**Allerlei mit Ei**  
Beginn: 9. Nov. 92  
Zeit: Mo, 19.00 - 22.00 Uhr  
Dauer: 1 Abend

Leitung:  
Gebühr:

Erna Altenstrasser  
(Hauswirtschaftsmeisterin)  
DM 15,— (plus ca. 10,— Materialkosten)

Erna Altenstrasser  
(Hauswirtschaftsmeisterin)  
DM 15,— (plus ca. 10,— Materialkosten)

Auch im Winter sollte unser Gemüse nicht in Vergessenheit geraten. Gemüse gehört zur ausgewogenen, gesunden Mischkost und ist wichtiger Lieferant von Vitaminen und Mineralstoffen.  
**Bitte Behälter mitbringen, falls etwas übrig bleibt.**

**Führung durch die Ausstellung  
"Glas und Photographie" des  
Kunstvereins Wolfstein, Freyung  
Oktober 1992  
Klaus Büchler (Glaskünstler)  
DM 5,—**

Termin:  
Leitung:  
Gebühr:

**Diavortrag:  
Betrachtungswertes rund um  
Büchlberg  
14. Okt. 92  
Mi, 19.30 - 21.00 Uhr  
1 Abend  
AK Heimat  
DM 5,—**

Termin:  
Zeit:  
Dauer:  
Leitung:  
Gebühr:

**Diavortrag: Besuch beim Nach-  
barn, 2. Teil, Fahrten und Wande-  
rungen in SW- und Südböhlen  
20. Okt. 92  
Di, 19.30 - 21.00 Uhr  
1 Abend  
Elmar Götz  
DM 5,—**

**Diavortrag: "Land der Sonne:  
Südf Frankreich" - Reisebericht über  
das Land des Vincent Van Gogh  
11. Nov. 92  
Mi, 19.30 - 21.00 Uhr  
1 Abend  
Walter Kreul  
DM 5,—**

Termin:  
Zeit:  
Dauer:  
Leitung:  
Gebühr:

**Studienreise Florenz und Toskana**  
Termin: Karwoche 1993, 6 Tage  
Preis: ca. 950,- DM  
Gebührte Besichtigungen u.a. in Florenz, Lucca, Pisa, Siena, Vind. San Gimignano  
Nähere Auskünfte unter Tel.: 08505-2986

**Streckens  
gestalten  
mits der vhs**

schlecht'n Verbindung nach Passau kema. Da Vater hot überhaupt net zogn. Aber er hot mi dann zum Fuchs Maxl nach Witzingerreut gschickt zum Lernen. Do hob i a weng wos gelernt. Natürlich alles ohne Noten. Des erste Stückl, des i beherrscht hob, war da Bandltanz.

Im Januar 1943 mußte der Sepp zum Arbeitsdienst einrücken. Natürlich war die Harmonie dabei. Bei Feiern und Märschen wurde er zur musikalischen Umrahmung angefordert, spielte Soldatenlieder und die üblichen Schlager. „Und immer wieder war i vorn dran. Do is ma bewußt gewordn: De Musi muaßt fördern, do kannst net untergeh.“

Nach 14tägiger Erholung nach der Heimkehr vom Krieg und der Gefangenschaft holte er die Harmonie wieder hervor, und bald schon mußte er die erste Dreschersuppe spielen. „Und i war schon wieder oben auf, denn früher san de Dreschersuppn bei de Bauern mit da Mundharmonie gspielt wordn. De Zugharmonie war da schon a Fortschritt. In Witzingerreut, in Aurretzdorf, Ramling, Freihof, in alle Bauerndörfer in i kema.“

#### Der Tango — das A und O

Der Sepp arbeitete an sich hart, erweiterte sein Repertoire und paßte sich dem Publikum und dem Geschmack der Zeit an. Dann kamen die Flüchtlinge und Vertriebenen. Auch ihnen spielte er auf, aber die Boarischen kamen bei ihnen überhaupt nicht an. Sie verlangte gehobenerer Tanzmusik. „Der Tango, des war des A und O. Wenn ma den könnn hot, do war ma in.“

Eines Tages kam der Dorfner Willi zum Schuaster Sepp, hörte ihn spielen und riet ihm: „Du muaßt de mit dem Röhrmacher Martl von Kringell zammaoa. Der spien scho schmaget. Mit dem Oberneder Martin, vulgo Röhrmacher, war der Sepp gleich auf einer Wellenlänge, zehn bis zwölf Stücke spielten sie so, als hätten sie schon immer zusammengespielt. „Der



Die „Komet“: Gruppenbild mit Dame (Voggenreiter Hilde)

Röhrmacher war nämlich in Hamburg beim Barras und hot de Hamburger Seemannslieder und die Piffke-Schlager perfekt beherrscht, und des war unser Vorteil.“

Die Leute seien nach dem Krieg erlebnisbedürftig und unternehmenslustig und nicht so übersättigt wie heute gewesen, erinnert sich der Sepp. In immer mehr Lokalen und Sälen wurden Bälle abgehalten. Der Entschluß wurde gefaßt, eine Tanzkapelle aufzumachen. Dazu brauchten der Oberneder Martl und der Schuaster Sepp noch mindestens zwei Musiker. Zufällig befand sich in Büchlberg ein gewisser Reschka, ein gebürtiger Berliner. Er spielte bei einem Berliner Streichorchester Geige und schloß sich der Kapelle an, die das Repertoire auf seine Anregung um zahlreiche Tangos und Englische Walzer ergänzte.

#### Der Komet, der unerwartet auftritt

Es fehlte nur noch das Schlagzeug. Ja, der alte Resch, der hatte schon bei der Marschmusik die Trommel geschlagen. Aber er besaß keine Trommel mehr. Doch der Weiß Hiasl in Lebersberg, der hatte eine - ohne Trommelfell, und darauf läßt sich halt schlecht spielen. Eine Kalbin aus dem Schuster - Stall in Gutwiesen wurde der Musik geopfert. Sie wurde schwarzgeschlachtet, die Decke wurde nach Obernzell in die Gerberei gebracht und darauf das Trommelfell gegerbt. Darauf sollte dann der Name der Kapelle stehen: „Komet“. Auf diesen Namen sei der Reschka gekommen. Der Komet als die auffälligste Himmelserscheinung, der, einen mächtigen Schweif nach sich ziehend, unerwartet auftritt und die Gemüter der Menschen erregt. Diese Überlegung stand hinter dem Namen „Komet“. Einen goldfarbenen Kometen nähten sich die Musiker auf die Hemden.

#### Erster Auftritt in der Kißlinger Bauernstube

Nun hatten sie ein Schlagzeug und einen attraktiven Namen, der über viele Jahre für beste Unterhaltungsmusik bürgen sollte. In der Bauernstube des Maier Schorsch in Kißling hatte die „Komet“ den ersten Auftritt. „Mit dem Zugschlitten san ma hingefahrn“, berichtet der Sepp. Der alte Resch spielte das Schlagzeug, aber es stellte sich bald heraus, daß er mit der modernen Musik nicht mehr mitkam. Ihm wäre die Blasmusik lieber gewesen. Der Kagl Sepp hingegen paßte genau dazu. Mit ihm konnte anspruchsvolle Tanzmusik gespielt werden.

#### 5 Mark Abendgag

Immer wieder mußte sich die „Komet“ dem Zeitgeist anpassen. Eine Tanzkapelle ohne Saxophonisten war nicht mehr up to date. Unter den Flüchtlingen und Vertriebenen befand sich so mancher Künstler, u. a. ein gewisser Hoffmann, ein Instrumentenbauer und



1946/47: Reschka Erwin, „Röhrmacher Martl“, Hoffmann Franz, Kagl Sepp und Schuster Sepp

FAHRSCHULE



*Rudolf Maurer*

- Büchlberg
- Thyrnau
- Hutthurm

Ausbildung in allen Klassen

Tel. 08501/437

**Wir empfehlen  
unsere stets frischen  
Fleisch- und Wurstwaren  
aus eigener Herstellung**

**Werner Maier**

**Metzgerei**

**8391 Büchlberg**

**☎ 08505/1447**

Getränkemarkt

+

Heimdienst

**ÖLLER**

8391 Büchlberg

Marktplatz 20

Telefon 08505/3610-2778



**Büchlberg**



*Salon*

*Donaubauer*

Marktplatz 14

**8391 Büchlberg**

**Tel. 08505/1448**

Glasbläser. Er war ein wahrer Virtuose auf dem Saxophon und wurde von seinen Anhängern richtig vergöttert. Als er dann nach Bochum ging, entstand eine große Lücke, die lange nicht geschlossen werden konnte, denn der Sound des Saxophons, das war der Renner. Da mußte eines her. „Gleich nach der Währungsreform mit 40 Mark Kopfgeld. Pro Abend hama fünf Mark, höchstens einmal zehn Mark griagt. Und 700 Mark hätt des Instrument im Musikgeschäft „Schmelz“ in Passau gkost. Unmöglich für uns.“

Noch greislicher wia de Küah im Stoi

Aber die „Komet“ hatte bereits eine große Anhängerschaft. Robert Stadler, Baumeister in Bärnbach, und Jackl Gahbauer, Kaufmann in Hutthurm, gehörten zu den „Komet“-Fans. Sie streckten das Geld vor, und die Kometen sollten es langsam abzahlen. Natürlich dauerte es lange Zeit, bis das Saxophon abbezahlt war bei diesen Abendgagen. Wer sollte nun dieses Musikinstrument erlernen? „A jeder hätt lern können“, sagt der Sepp, „aber bei mia is halt hänga bieb. Und dahoam, do wärns boid narrisch wordn damit, wenn so auf der Hausbänk gübt hab. Und da Vater hot gschimpft. Iatz hot er nie anders mehr im Kopf als des Scheiß Saxophon. Koa Arbeit mehr und nie. Mit dem Drum, do plärst ja na greislicher als de Küah im Stoi.“

Auf der Suche nach einem Akkordeonspieler

Es habe immer wieder längere Spielpausen gegeben, weil sich die Musiker aus schulischen oder beruflichen Gründen einschränken mußten. Neuanfänge brachten wieder neuen Schwung. 1951 hörte der „Röhrmacher“ auf. In Günter Meisinger fand die „Komet“ einen steigerungsfähigen Ersatz. Auch der Poxleitner Fonsl stieß zur „Komet“. „Sie san sehr eifrig gwesn beim Spieln und beim Probn“, erinnert sich der Schuaster Sepp, „aber manchmo i is auch vorkema, daß i inas vom Bergholz oder vom Fußballplatz holn hob miaßn.“ Der erste Auftritt mit der neuen Besetzung war beim Wirt in Großtannensteig, der Hühnerstall bildete das Podium.

Zeitweise hat der Sepp bei anderen Kapellen ausgeholfen oder mitgespielt: bei der „Tromba“, den „Monte Carlos“, mit dem Steinhäuser Franz vom „Hotel Omnibus“. Er spielte mit den legendären Teddys und mit der Tanzkapelle Romberger. Als der Meisinger Günter aus schulischen Gründen aussetzen mußte, stellte sich die Frage: Wo kriegen wir einen gleichwertigen Akkordeonspieler her?

„Sepp, i wißat da ebban“, sagte der Vogl Franz, ein Passauer Musikerkollege. „Geh ins Cafe Heilein und verlang de Hilde. Tuas aber net mit „Sie“ anredn. Packs glei 'dant' Des is a Gradaus und aufgewachsn ohne Schmah.“

Der Sepp ging in Passau runter zum Residenzplatz und verlangte im Cafe Heilein nach der Hilde.

„Servus, Hilde“, grüßte er sie vor dem Cafe.

„Ja, i kenn eahna net“, entgegnete die Hilde.

„Du wirst mi scho no kennalerna. Mia brauchma di. Du muaßt am Samstag mit uns Musi spieln. A Hochzeit.“

„Aba des geht ja net, mia san ja gar net zammgspielt.“

Zum Zusammenspiel und Proben blieb auch keine Zeit mehr zwei Tage vor der Hochzeit im Gastinger - Saal in Hutthurm.

„Guat“, sagte die Hilde, „i spiel mit.“

Um 3 Uhr fuhren der Schuaster Sepp und der Poxleitner Fonsl nach Hutthurm, um im Saal alles aufzubauen. Da wäre ihm der Fonsl bald abgesprungen. „Wenn mia net zammgspielt sind, dann bricht a Chaos aus. Des pack nervlich net“, soll der Fonsl gejammert haben.

„Dann hat de Hilde gspielt, den ganzen Abend, ohne Probe ohne alles, als wenn ma schon Jahre zammgspielt hätten. Mia habn unser Programm durchzogn, und sie hot se mit dem Akkordeon an uns angepaßt und hat improvisiert. Wirklich genial. Sie hot einfach alles mitgspielt“, schwärmt der Sepp. Sie war einfach ein Naturtalent, die Voggenreiter Hilde, aus einer Musikerfamilie stammend. Ein Onkel von ihr soll ein großes Orchester in Amerika geleitet haben. Mit 12 Jahren gab sie schon Akkordeonkonzerte im Cafe Wirtelsbach.

Da wurde beim Lehrerball in Röhrnbach das Stück „Jalousie“, verlangt ein klassischer Tango. Das Publikum erwartete gar nicht, daß es aus dem Stegreif gespielt wird; man wollte die Noten in der Schule holen. „Des spiel i a so“, sagte die Hilde, und spielte das Stück von Anfang bis zum Ende durch. „La jalousie“, die Eifersucht. Ja, ab und zu hat sie auch die Musiker heim gesucht. Vielleicht war es ein Grund, warum sich die begnadete Akkordeonistin von der „Komet“ getrennt hat. Später soll sie nach Kanada oder Amerika ausgewandert sein.

Reibeisenstimme wurde zum Markenzeichen

Dabei erlitt seine Volksmusikerkarriere beinahe einen schweren Rückschlag. Im Winter 1956 herrschten über eine längere Periode Temperaturen bis -27 Grad. Der Schuaster Sepp arbeitete als Heizer in der Zahnradfabrik und war, wie viele seiner Arbeitskollegen, zum Katastrophenschutz eingeteilt, denn hinzu kam noch der Eisstoß auf der Donau, der den Fluß über seine Ufer treten ließ. Auch in die Fabrikhallen war schon Wasser eingedrungen. Es mußte unterunterbrochen geheizt werden, um für die Hallen die notwendige Wärme zu erzeugen. Kaum vorstellbar, welcher Schaden entstanden wäre, wenn durch die übermäßige Kälte die Leitungen in der Fabrik zerrissen wären. 20 Tonnen Kohle wurden in der Frostperiode täglich verheizt. Bei diesen Außentemperaturen stieg man von der Braunkohle auf die energiereichere Steinkohle um. Aber die daraus entstehende größere Hitze griff die Wanderroste aus Chrom-Nickel-Stahl an, verformte sie wie eine Fahrradkette. Seine Arbeit bestand darin, im Dauereinsatz diese schweren Stäbe bei 60 bis 70 Grad Hitze in den Ofen ein- und auszubauen und mit Spezialschmirgelpapier abzuschleifen. Originalton Schuaster Sepp: „Do hob i drei Tag und Nächte ununterbrochen garbe it. I hob kaum Zeit ghobt, mich hinzusetzn und a bisserl z'schlafa. Du kannst da net vorstellen, wia heiß des war in den Asbestanzügen. Dann sans von der Geschäftsleitung kema und ham gsogt: 'Herr Schuster, hams gsagt, rastens eahna aus und gengans in die Kantine rüber.' Aber des war zu riskant, und i hob unbedingt fertig werd'n müaßn. Des war scho de Grenze der Belastbarkeit. Am dritten Tag in der Früah bin i dann fertig gwen. Dann bin i von der Zahnradfabrik zu Fuaß rauf ganga in de Ilzstadt und bin mit dem Christl-Bus hoamgfahrn. De Temperaturgegensätze - im Heizhaus 60 bis 70 Grad, draußn - 27 Grad - de habn ma mei Stimm kaput gmacht. I hob dann immer herumdoktert und Tabletten glutscht. Aber de Behandlung war net des Richtige. Drei Wochen lang hob i a Stimm ghobt als wia a Kroll. Und heut hob i na dauernd Beschwerdn. Du kannst dir net vorstelln, wia sche i bis dhin hob singa können. I hob gsunga wia a Zeiserl, und gjodelt. Gmoant hob i scho, iatzt is mit da Musi zu End.“

Der Sepp hatte wiederum Glück. Louis Armstrong feierte seine Erfolge



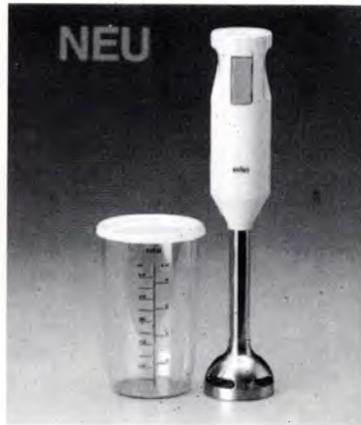
Die "Kapelle Romberger"



**Das Grundgerät**  
**Braun Stabmixer compact**  
**MR 300.\***

Mit praktischer Ausstattung:  
 Transparenter, luftdicht verschließbarer 0,5-Liter-Mix-/  
 Meßbecher und Gerätehalter.

**Zum Pürieren und Mixen.**



**Der Profi:**  
**Braun Multiquick 300**  
**Professional**  
**MR 300 M**

**Mit Edelstahlfuß.\***  
 Geräteschaft, -fuß und Messer  
 aus rostfreiem Edelstahl. Entwickelt für besonders hohe  
 Beanspruchung. Transparenter,  
 luftdicht verschließbarer  
 0,5-Liter-Mix-/Meßbecher und  
 Gerätehalter.

**Zum Pürieren und Mixen.**

\*Der extra Zerkleinerer ist für  
 diesen Braun Stabmixer beim  
 Braun Kundendienst erhältlich.

**Elektro**  
**Rosenberger**

- Fachbetrieb für Elektro-Installation
- Verkauf
- Kundendienst

**Hauptstraße 25 · 8391 BÜCHLBERG**  
**Telefon 085 05/13 17 · Telefax 13 04**

**Büchlberger Journal**

Verantwortlich: Ludwig Schmeitzl  
 Redaktionsanschrift: Büchlberger Journal, Waldweg 1, 8391 Büchl-  
 berg  
 Druck: Fuchs-Druck, Hütten.  
 Das Büchlberger Journal erscheint halbjährlich und wird kostenlos  
 abgegeben.

**Die Baufinanzierung,  
 die dunkle  
 Zinswolken  
 vertreibt.**



Das zinsgünstige und zinsfeste  
 Baugeld im LBS-Vario garantiert  
 Ihnen stets gutes Zinswetter.

**Wir geben Ihrer  
 Zukunft ein Zuhause.**

LBS-Bezirksdirektion Josef Zboril  
 Beratungsstellen: 8390 Passau, Kl. Exerzierplatz 13, Tel. 0851/751329 od. 751429  
 oder 751529, Fax 0851/751404 · 8393 Freyung, Bahnhofstr. 5, Tel. 08551/4542

**LBS**  
 Bausparkasse der Sparkassen

**V  
 a  
 r  
 i  
 o**

BUCHDRUCK  
 OFFSETDRUCK  
 ENDLOSDRUCK

DRUCKSACHEN  
 ALLER ART  
 ENDLOSFORMULARE

**DRUCKEREI  
 JOSEF FUCHS**

**Hütten 2a • 8391 Salzweg • Telefon 085 05/771**



mit seiner rauhen Stimme, und auch beim Schuaster Sepp wurde sie zum Markenzeichen. Zur aufkommenden Rock'n'Roll-Welle paßte seine Stimme genau. Ja, man könnte sich den Sepp anders gar nicht vorstellen, und in seiner Reibeisenstimme liegt viel Zartes, und Gefühlvolles, vor allem, wenn er zur späten Stunde sein wienerisches Repertoire mit dem „stillen Zecher,“ dem „Fiakerlied“ auspackt und mit „Sag beim Abschied leise ‚Servus‘ „abschließt.

#### Cinderella di luna

1975 hat sich die „Komet“ aufgelöst. Danach führte der Schuaster Sepp ein Pendler-Leben in Sachen Musik und half bei der einen oder anderen Kapelle aus, ehe er sich auf den Alleinunterhalter spezialisierte. Aushilfsweise zur Gaudi spielt er schon wieder bei Kapellen mit. So zum Beispiel beim Passauer Bürgerfest, bei dem er mit den Teddys an alte Zeiten erinnerte. Besonders gern musiziert er mit dem Schönauer Fanerl. „Wenn alte Musiker zsmmkeman, dann spielt man halt wieder mit. Aber wirklich in einer Kapelle spielen, des mecht i nimmer.“ Dabei ist er mit seinem Repertoire voll im Trend. Die nostalgischen Schlager von damals sind heute wieder sehr gefragt. Als er in Haag „Cinderella di Luna“ und „Buonasera, senoria“ spielte und sang, kamen zwei Italienerinnen auf ihn zu und wollten ihn in ein Gespräch verwickeln. „I hob oba koa Wort Italienisch redn können.“

#### Flasche Sekt an die Wand geworfen

Noten kauften sie selten. Die Lieder vom Wunschkonzert oder von der Sendung „Soeben eingetroffen“ zeichneten sie auf Tonband auf und spielten sie nach. So auch das Lied „Tipitipiptsu“ von der Catarina Valente, das am Donnerstag im Radio als der neueste Schlager vorgestellt wurde. Als die „Komet“ am Samstag beim Rotary Club spielte, gab ihnen eine Frau die Empfehlung, diese Lied unbedingt zu lernen. „Mia hama oba net gsogt, daß mas schon können“, gesteht der Schuaster Sepp. „Wia mas dann gespielt habn, hot de Frau voll

kommen durchdreht. Sie hot a Flaschn Sekt packt und an die Wand gworfa.“

Manchmal war das Nachspielen gar nicht einfach, besonders als die „Oberkrainer“ aufkamen. Aber ob H-Dur oder E-Dur, die „Kometen“ spielten einfach alles naturgetreu nach, ob es das „Trompetenecho“, die „Erinnerung“ oder die „Feuerwehrpolka“ war. Auch der Max Greger wurde kopiert. Plötzlich verschwanden die Köpfe unter riesigen Sombros, und dann wurde es südamerikanisch.

#### Püppchen, du bist mein Augenstern

Mit dem Publikum sei es wie mit einem Stierkampf, philosophiert der Sepp. Man müsse auf den richtigen Moment warten und dann zustechen. „Du muaßt aufpassn, wia der Abend läuft. Wenn dann alle locker sind, dann hat ma's drobn auf der Schaufl.“ Die Urlauber sind da anders, erklärt der Sepp. Sie müssen erst gar nicht „angeheizt und vorgeglüht“ werden. „Da muaß ma zuschlag'n. Gleich von Anfang an.“

Daß der Funken vom ihm als Musiker zum Publikum nicht überspringt, das kennt der Schuaster Sepp nicht. „Doch“, ergänzt er dann, „in Waldkirchen, im Hotel Vier Jahreszeiten, da waren die Börsenmakler von ganz Bayern versammelt. „Do is überhaupt nix ganga. Man hot mi überhaupt nicht beachtet. Vielleicht wärs gscheiter gwen, man hätt eahna eine große Tafel mit den aktuellen Börsenkursen hineingestellt. Wenn i net dagwen wär, waads aa wurscht gwen.“ Dann klagte er dem Hoteldirektor: „I bin scho a alter Musiker. Über 40 Jahre spiel i scho. Aber heut kimm i ins Schleudern. De Leut reagiern überhaupt net. Mach i was falsch?“ - „Warum? Es hat sich bis jetzt noch keiner beschwert“, entgegnete der Direktor. Dann spielte der Sepp staade Wienerische Weisen oder „Püppchen, du bist mein Augenstern..i hob de zum Fressen gern.“ Um 23.30 Uhr kam der Konferenzleiter, um ihn zu bezahlen. „Was machen Sie morgen?“ fragte er den Sepp. „Sie haben so eine schöne Hintergrundmusik gemacht. Sie spielen

morgen wieder, und dafür kriegen sie 500 Mark.“

#### Der Escherich Hansl und die Musiker-Zeche

Im Gasthof Escherich hatte die „Komet“ ein „Märzenbier“ zu spielen. Damals lag die Gage für einen Musiker bei 15 bis 20 Mark pro Abend. „Aber a Geld kann i enk koans gebn, denn i kann für a Märzenbier koan Eintritt verlang'a. Dafür könnst umasonst essn und trinkn“, bestimmte der Escherich Hansl. „Der werd se no anschau“, flüsterte der Barth Toni im Hintergrund.

Um 11 Uhr vormittags fingen sie zu spielen an, um 1 Uhr nachts wurde abgerechnet. „Ihr wards nur vier Mann, aber g'fressn und g'suffa habts für zwanzig“, lautete die erste Einschätzung des Verzehrs. „Wißt überhaupt, was ihr g'trunken und g'essn habt? Dreimal g'essn und 97 Maß Bier.“ Da könnst aber scho no a paar Mark draufzahl'n“, meinte der Wirt. Darauf der Barth Toni: „Ja“, des machma anders: Du gibst uns noch drei Maß, dann sinds genau 100, und du tuast de leichter mit dem Rechnen.“ Aber der Schuaster Sepp und Co. haben sich mit dem Eibl Hansl schon arrangiert....

„... denn mit der Musi, da gibts immer wieder eine Lösung“, sagt der Schuaster Sepp

So auch, als der passionierte Jäger und Volksmusiker mit Jagdkollegen von der Hahnjagd an den Massurischen Seen in Polen heimfuhr. In Warschau wurden sie vom Dolmetscher in ein Waffengeschäft gelotet, wo sie ganz schön einkauften: einen Haufen Leder-sachen, Bernsteinketten, Geweihständer. Fünft Hähne durften sie offiziell mitnehmen; vier weitere kauften sie noch als Präparate. Dann drehte ihnen der Dolmetscher noch 45 Flaschen Krimsekt, die Flasche zu drei Mark, an und verabschiedete sich vom Sepp mit folgenden Worten: „Josef, Sie kommen auf Grenze. Dann kaputt.“ Er meinte, die Jäger würden an der Grenze ganz sicher mit dieser Menge von Schmuggelware eingesperrt werden.

„Machen Sie den Kofferraumdackel auf“, ordnete der kontrollierende polnische Zöllner an und sah sofort die steirische Harmonie.

„Was ist das? Ein Souvenir?“ „Na, des is a Faltenradio“, erklärte der Sepp. „Nix verstehen“

„Du verstehst mi glei, hob i zum Zöllner gsogt, hob de Harmonie rausgrissn und hob eahm oan gespielt. Nacher hot er g'sogt: 'Tschechischer Kollega hat Geburtstag. 60 Jahre alt. Spiel ihm ein Ständchen.'“ Dann hob i eahm hoit a Ständchen gespielt. Tief drin im Böhmerwald'. Der war so überrascht, daß er auf die ganze Kontrolle vergessen hot. Es war alles in Ordnung. Bloß, wenn ma Geburtstag feiert, do braucht ma was zum Trinken. Dann hob i zu meinem Jagdpartner gsogt: 'Geh auss, und hol a paar Flaschn Krimsekt, daß ma den Geburtstag richtig feiern können.' Dann hama den Geburtstag des tschechischen Zöllners zusammen mit den polnischen Zöllner g'feiert. Do wars vielleicht lustig.



Marktplatz 5 · 8391 Büchlberg

IHR PARTNER BEI ALLEN  
BAUMASSNAHMEN - ob:

- Planung
- Neubau
- Renovierung
- Landwirtsch. Bauen

Ingenieurbüro  
für Bauwesen

Dipl.-Ing. (FH)

**Reinhard Maier**

Am Weiher 14  
8391 Büchlberg-Tannöd  
Tel. 08505/4197

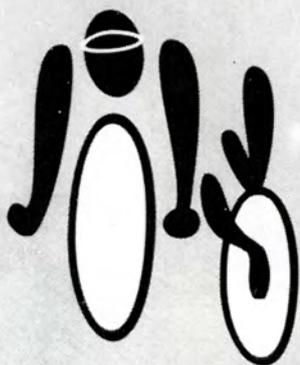
*Statik · Konstruktion  
Planung und Beratung  
für Hochbau  
Industriebau und  
landwirtschaftliches Bauen*

**Oeler:** Spielwaren  
Geschenkartikel

**Oeler:** Glas, Porzellan  
Hausrat

**Oeler:** Eisenwaren  
Werkzeug

8391 Büchlberg b. Passau · Hauptstraße · Tel. 08505/1329 od. 3325



**Zweirad**  
velo **SCHAUFF**

**KTM**  
FUN IN MOTION

**GÖRICKE**  
KELSGAU

**Löw**

8391 Büchlberg + Tiefenbach  
Tel. (08505) 1735 (0851) 56765  
4593



Musiker- und Jagdkollegen

Und de gschmuggelte Ware hot eahna besonders guat gschmeckt. Nach einer halben Stunde war die Feierlichkeit an der polnisch-tschechischen Grenze zu Ende. Dann hot der Zöllner gsogt: Wir müssen jetzt ihre Waffen überprüfen, und dann machen sie Dackel wieder zu.“

Da soll mir einer kommen und sagen, daß die Musik nicht die Grenzen öffnet.

Die Musikanten sind schon Lumpen, das kommt in einem Gstanzl vom Schuaster Sepp zum Ausdruck:

De Musikanten, de san Lumpn. Vorn hams an Stumpn. Hint hams a Lo, daß der Dampf aussü ko.

A Musikant, der hot amoi gsunga, und des hot se net greimt. Iatz hams eahm sei Zung' aufn Plafond aufgleimt.



Pfarrer Prieschl und der Schuaster Sepp beim Gstanzlsingen: (Auszug aus einem Bunten Abend im Herbst 91)

*Wenn da Hermann und da Horst Otto  
um des Beste konkurriern  
Do kann a sechane Gemeinde  
davon nur profitiern.  
De oan baut se a Rathaus  
De anda s'Ulrichsheim  
Ja wos waad do Schloß Herrnheimsee  
oda goa Neuschwanstein?  
Wia bei Don Camillo und Peppone  
So kannts aa bei uns sei.  
Ehn Herrmann wochsatn d'Hörndl.  
Und ehn Pfarrer da Heilgenschei.  
Aba i mecht net aa so sogn  
und aa net aa so.  
Net daß da oa sogt, i hätt a so gsogt  
und da ander a so.  
Iatz hamma gspeit und Liadl gsunga  
Zum Teil warns ganz scharf.  
Und wenn's enk net paßt hot  
dann leckts uns am Arsch.*

# FEINER GENUSS

*Schluck für Schluck.*

*Denn  
man weiß  
was man mag!*



## Gutthurner Bier



Der Schuaster Sepp: Szenen aus einem Musikerleben



Schuaster Sepp, Schrank Ossi, Meisinger Günter, Poxleitner Georg



Feuerwehrfest in Pfenningbach



Faschingszug der "Lustigen Brüder"





In Freyung: Mia hama bei dem Schneesturm nicht mehr heimfahrn können



Betriebsball bei der Fa. Vogt



1957: Ball der Gehäuseabteilung der Zahnradfabrik im Redoutensaal (Schuster/ Barth/Poxleitner/Bopular/ Meisinger)



Betriebsball in Erlau: Rock n'Roll - Zeit Poxleitner F., Bopular R., Barth T.

"Kofferraumdackel auf": Nächtliches Ständchen an der Grenze



"Die Lola vom Edhof" im Kurzentrum Freyung

## Decke · Boden · Wand

... mit Sach-  
verstand von  
Meisterhand

- Fassaden
- Gerüstbau
- Raumgestaltung
- Vollwärmeschutz
- Bodenbeläge
- Schriften

MALERBETRIEB  
**Kremygreiter**

8391 Büchlberg b. Passau · ☎ 08505/1400

# Come in

**PILSBAR**

**DISCOTHEK**

**POOL-BILLARD**

Jeden Donnerstag  
19.30 Uhr Pilsbartime



Jeden Freitag und  
Samstag DISCO

**Hutthurner  
Bier**

8391 Büchlberg/Denkhof-Lusenweg 2 · Tel: 08582/677

# TVMAYER

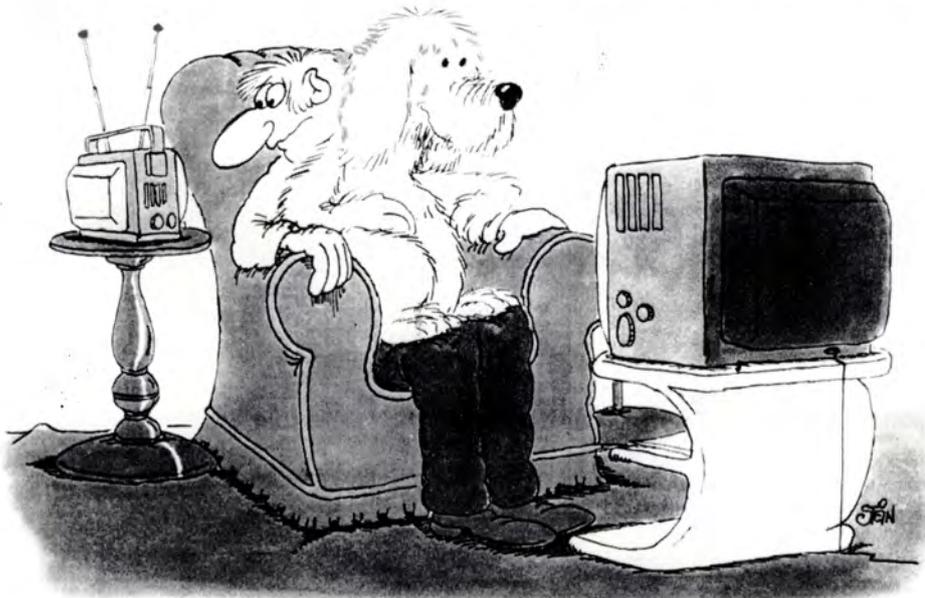
☎ 08505/2009

GmbH Gutwiesen 9

Das Fachgeschäft für HiFi ● TV ● Video ● Sat

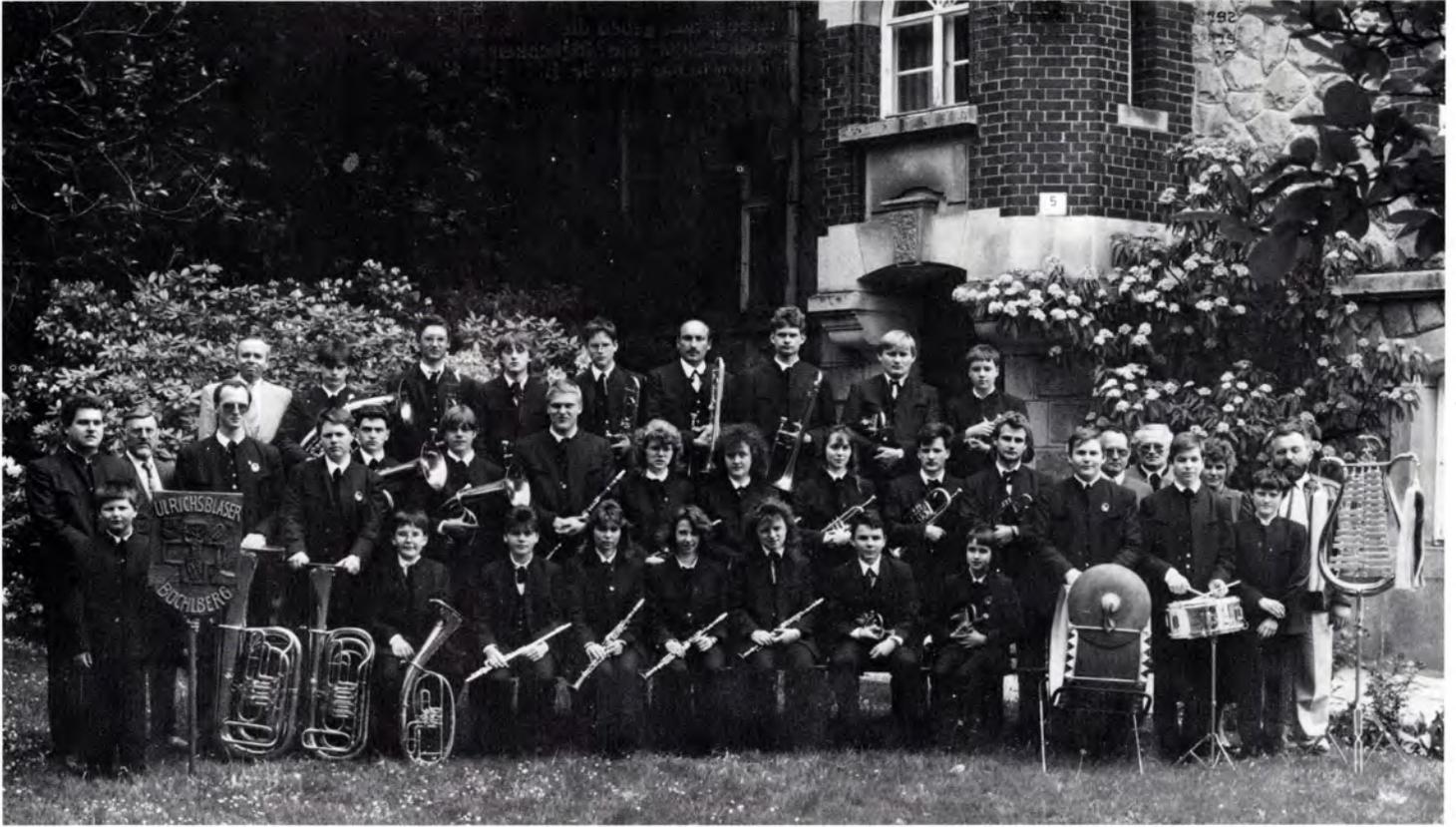
● Antennen ● eigene Servicewerkstatt

Damit Sie beim Fernsehen nicht auf den Hund kommen



Wir sind auch nach dem Kauf jederzeit für Sie da!

# Wie aus einer Bläsergruppe die Ulrichsbläser wurden



Von Ludwig Schmeizl

Im Oktober feiern die "Büchlberger Ulrichsbläser" ihr 20jähriges Gründungsjubiläum. Das Büchlberger Journal gratuliert zum Fest und will mit dem Beitrag "Wie aus einer Bläsergruppe die Ulrichsbläser wurden" an die Anfänge dieser beliebten Jugendblaskapelle erinnern.

Kaum war der Beschluß gefaßt, eine Bläsergruppe zu gründen, ging es ruckzuck weiter. Georg Knaus, der erfahrene Musikpädagoge, übernahm die Leitung, und schon kam Schwung in die Gruppe: In Absprache mit Pfarrer Josef Krallinger und dem Leiter der Musikabteilung im Seelsorgeamt Passau, Pater Norbert Weber, wurden im Oktober 1972 vier Trompeten in B, ein Tenorhorn und 2 Posaunen bestellt. Seit Anfang Dezember wurden jeden Mittwoch Proben gehalten, und bereits vier Monate später traten die Bläser zum ersten Mal bei der Palmsonntagsprozession auf. Der gewissenhafte Chronist schreibt: "In den nächsten Wochen wurde nun fest geprobt für den 2. Bläsertag in Griesbach im Rottal. Wenn wir auch beim Ausscheidungswettkampf noch nicht mitspielen konnten, so wollten wir doch dabei sein. Dieser Bläsertag sollte Ansporn für die Gruppe sein. Nach dem Festgottesdienst auf dem Stadtplatz kam uns der Gedanke, wir könnten uns doch einen Namen wie andere Gruppen zulegen. Wir erwählten den Namen Ulrichsbläser nach unserem Kirchenpatron "Ulrich". Auch P. Norbert Weber gefiel unser Vorschlag. Zuhause wurde darüber dann auch mit dem Ortspfarrer gesprochen,

der über diesen Plan sichtlich erfreut war. Der Leiter der Gruppe entwarf nun eine Plakette für seine Bläser, die beim Ulrichsfestakt den Teilnehmern überreicht werden sollte..

Von nun an umrahmten die Ulrichsbläser Festgottesdienste, Altennachmittage, gaben Standkonzerte auf dem Kirchplatz und spielten beim Sonnwendfeuer. Am 30. Juni 1974 nahmen die Musiker zum ersten Mal im Rahmen des Diözesan - Bläserfestivals in Freyung an einem Wertungsspiel teil und erreichten den 5. Platz. Pfarrer Krallinger rührte eifrig die Werbetrommel und ging bei jedem Standkonzert auf dem Marktplatz mit dem Hut herum. Durch zahlreiche Auftritte wurden die Bläser über die Gemeindegrenzen hinaus bekannt und gewannen immer mehr an Routine. Aus Anlaß ihres zweijährigen Bestehens gaben sie am 8. Dez. 1974 in der Pfarrkirche Büchlberg ein adventliches Konzert. "Von den Ulrichsbläsern wurde keiner enttäuscht", hieß es damals in der PNP. "Das Konzert zeigt bereits ein beachtliches Können von den an Jahren und Ausbildung jungen Bläsergruppe. Aus der Freude am Musizieren kann geschlossen werden, daß weitere Aufführungen in Zukunft folgen werden."

## Bayernhymne und Reifenpanne

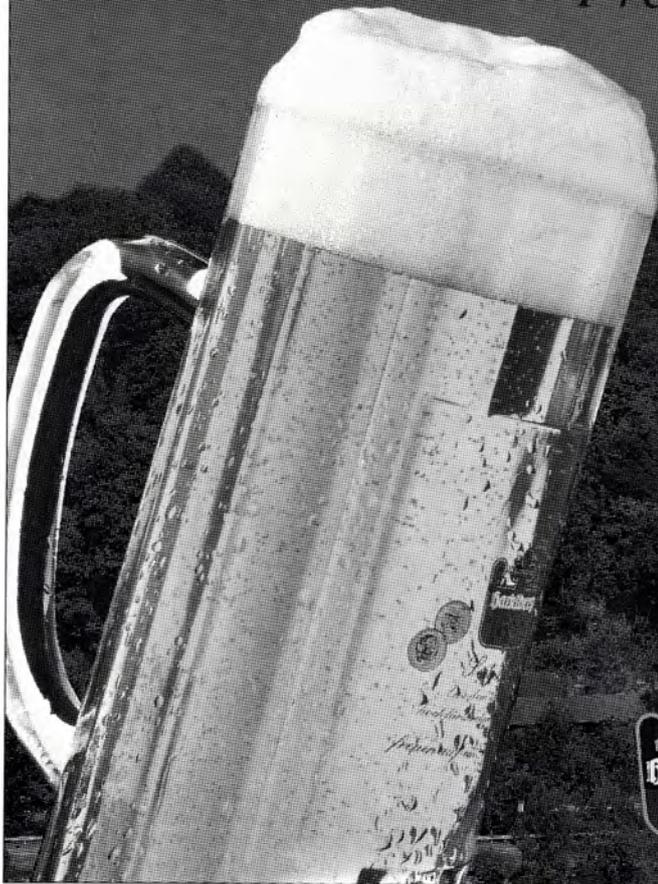
Anfang 1975 wurden Kontakte zur Herzogenauracher Stadtjugendkapelle geknüpft, die heute noch bestehen. Die Büchlberger wurden zum 10jährigen der Stadtkapelle am 6. Juni 1975 eingeladen. Wenige Monate später kamen die Herzogenauracher nach Büchlberg. Viele Bläsereltern stellten Zimmer zur

Verfügung. Über den Gegenbesuch in Herzogenaurach berichtet die Chronik: "Nach einer Woche eifriger Proben fuhrten wir mit dem Eckerlbus nach Herzogenaurach (Mittelfranken). Auch wir Büchlberger trugen zum Gelingen dieser Tage bei. Der Bürgermeister selbst vermittelte uns noch einen Gottesdienst in Hannberg zu spielen, wo wir ebenfalls bestens ankamen. In der Chronik gehört auch erwähnt, daß wir Ulrichsbläser der Bayernhymne in Herzogenaurach zu neuem Ansehen verhalfen. Zunächst wollte man diese Hymne nicht im Rahmen der Flaggenhissung abspielen lassen, aber da das Hanakische Blasorchester Olmütz und die Gäste aus Frankreich nicht kamen, wäre ein Fahnenmast leer gestanden. So wurde uns also doch das Abspielen der Bayernhymne genehmigt. Wir spielten diese Hymne sehr schön. Während des anschließenden Festkommers kam der Dirigent, Herr Lorenz, zu mir und bat mich, ihm die Noten für die Bayernhymne auszuleihen, denn bald wäre Feuerwehr fest und die Feuerwehrleute wünschen unbedingt die Bayernhymne. Die Heimfahrt mußte wegen einer Reifenpanne unterbrochen werden. Die Bläser benützten diese Wartezeit zum Spiel unter einem Baum im Gras.

22. Juni 1975: 30jähriges Vereinsjubiläum des FC Büchlberg

Die erste größere Belastungsprobe für den jungen Verein war das 30jährige Vereinsjubiläum des FC - Büchlberg. Die Ulrichsbläser spielten den Kirchenzug, spielten zum Gottesdienst und zum Rückzug in die Festhalle. Auch der Fest-

*Freuen auf ein Hacklberger...*



**Hacklberg**

**SCHUH-GEIER**

HUTTHURM · TITTLING

AUSWAHL UND PREIS

SIND UNSERE

STARKEN SEITEN



*Vorzügliche Backwaren*

**Walter Fuchs**

**8391 Büchlberg / b. Passau**

Telefon 08505/ 1437

**Brot- und Feinbäckerei**



Einmarsch in Obernzell am 12. Juni 1977



Ulrichsbläser bei Staatsminister Gebhard Glück



20. August 1989: Standkonzert am Kriegerdenkmal

akt wurde musikalisch umrahmt und bis 14 Uhr zur Unterhaltung gespielt.

#### Mütter kämpften gegen Töchter

Am 12. August traf die Stadtjugendkapelle Herzogenaurach in Büchlberg ein. Beim großen Konzert im Ulrichsheim ging Bürgermeister Franz Poxleitner auf die fruchtbaren Kontakte zwischen den beiden Jugendkapellen ein und unterstrich die noch zu festigende Freundschaft zwischen den beiden Gemeinden. Aber auch für sportliche Unterhaltung sorgten die Musiker, Vorstandschaft und Eltern. "Auf dem Sportplatz wurde am Vormittag ein Fußballspiel zwischen der Vorstandschaft und den Jugendlichen der Musikkapelle ausgetragen. Es gewann der Nachwuchs mit 6 : 2 Toren. Auch die Frauen wollten nicht nachstehen. Wieder erlebte Büchlberg ein Damenfußballspiel, es kämpften Mütter gegen Töchter von der Stadtjugendkapelle um den Sieg. Die Mädchen gewannen überlegen mit 4 : 0 Toren." (PNP)

Am 22. August 1975 traten die Musiker bei einer politischen Kundgebung im Ulrichsheim auf. Der stellvertretende CDU-Vorsitzende, Heinrich Köppler, ein enger Freund von Dr. Gantenberg aus der Altenberger Zeit, hielt einen Vortrag zur Tagespolitik.

Mit einem kleinen Mißklang endete das Jahr 1975: Die Ulrichsbläser waren nicht bereit, am Hl. Abend vor der Kirche und beim Mettenamt zu spielen, weil "der Vorstand des Pfarrausschusses und Herr Pfarrer sich nicht entschließen konnten, den Gottesdienst von 21 Uhr auf 21.30 Uhr zu verschieben." Verständlicherweise wollten die Bläser auch etwas vom Hl. Abend in der Familie haben.

#### Festessen von der Fa. Faltner

Zahlreiche gemeinschaftsfördernde Maßnahmen, Feste und Feiern schafften in der Gruppe familiäre Atmosphäre. Das war auch notwendig, denn von nun an verging kaum mehr eine Woche ohne Auftritt. Sie spielten auf Schiffen, und in den verschiedensten Lokalen in Stadt und Land wurden sie angefordert. Bei Gottesdiensten wurden sie unentbehrlich. Bei den Frühlings- und Passionskonzerten verschafften sie sich Anerkennung. Einen "ersten Rang mit Auszeichnung", in der Klasse 4 erhielten sie beim Bezirksmusikfest mit Wertungsspiel in Grafenau. Für diese Leistung wurden sie von der Firma Faltner mit einem Festessen belohnt. "Durch persönlichen Einsatz als auch durch finanzielle Zuwendungen von Frau Faltner konnten die neuen, rotbraunen Uniformen angeschafft werden, schreibt der Chronist. Der "erste Rang mit Auszeichnung" wird bei Wertungsspielen zur Standardnote für die Ulrichsbläser.

#### Landrat Kitzlinger, ein Ulrichsbläser-Fan

Bei Landrat Baptist Kitzlinger waren die Bläser besonders hoch im Kurs. Immer wieder griff er auf sie zurück. So zum Beispiel, als in Wegscheid das Haus des Gastes eingeweiht wurde. Aus-

## FAHRSCHULE



**Büchlberg, Marktplatz 12**

Mittwoch 18.30 Uhr  
Freitag 18 Uhr

**Salzweg, Büchlberger Str. 1**

Montag und Donnerstag  
18.30 Uhr

**Hutthurm, Unterer Markt 2**

Dienstag und Donnerstag  
18.30 Uhr

**Telefon 08554/1737**



**Wenn der Durst am schönsten ist...**

...freut man sich auf ein altbayerisches Hefe-Weißbier der Löwenbrauerei Passau. Es wird nach überlieferten Rezepten gebraut und in der Flasche mit feiner Hefe vergoren.



Vorsorge  
Sicherheit  
und Schutz  
für die ganze Familie

**AOK**  
Die Gesundheitskasse.



AOK - VHS - Kneipp  
- Vorträge - Seminare - Aktiv-Kurse -

**AOK**  
Die Gesundheitskasse.

schnitte aus dieser Veranstaltung wurden im Rundfunk übertragen. Mehrere Rundfunkaufnahmen folgten. Auch international gewannen die Ulrichsbläser an Ansehen. Die "Traunkirchner Zeitung" berichtet: "Am vergangenen Sonntag, 27. August 1978, besuchten die Ulrichsbläser und der Kirchenchor



*Als Gründer und nun Ehrenmitglied der Ulrichsbläser liegt mir das Wohl und der Fortbestand dieser Jugendkapelle besonders am Herzen.*

*In den vergangenen 20 Jahren haben sich die Ulrichsbläser Büchlberg e.V. einen Namen nicht nur im Landkreis, sondern auch über die Landkreisgrenzen hinaus gemacht. Mögen doch wieder Buben und Mädchen Blasinstrumente erlernen, um später in den Reihen der Ulrichsbläser mitwirken zu können.*

*Ich wünsche den Ulrichsbläsern ein schönes Musikfest mit alten und neuen Freunden und vor allem einen gesicherten Fortbestand in der Zukunft.*

Georg Knaus, Ehrenmitglied

aus Büchelberg bei Passau Traunkirchen. Sie gestalteten den Pfarrgottesdienst, bei dem sie die 1972 von Annette Thoma komponierte Deutsche Messe für Chor und Bläsergruppe zum Vortrag brachten und erfreuten anschließend zahlreiche Besucher, die im Klosterhof zusammengeströmt waren, mit einem flotten, exakten und reichhaltigen Spiel. Die Jugendbläsergruppe scheint ein staunenswert-reichhaltiges Repertoire zu haben; es erklangen Märsche, Walzer, Boarische und ebenso sicher ganz moderne Rhythmen. Was allgemein besonders positiv vermerkt wurde, war die Sicherheit, mit der die Buben und Mädels ihr Instrument beherrschten und die Begeisterung, mit der sie ihrem - wohl ganz besonders tüchtigen Kapellmeister, Rektor Georg Knaus, folgten. In den Reihen der jugendlichen Musiker schlug z.B. ein Knirps mit 9 (-1) Jahren - 3 Jahre ist er bereits beim Orchester - mit staunenswerter Sicherheit und Exaktheit die kleine Trommel. Der anhaltende Applaus der Besucher kam aus ehrlichem Herzen. Dank gebührt auch Dr. Gantenberg, der schon einige Jahre während des Sommers in der Pfarrei aushilft und als großartiger Prediger geschätzt wird. Er hat den Ulrichsbläsern den Wink gegeben, bei ihrem heurigen

Betriebsausflug Traunkirchen aufzusuchen."

Rainer Poxleitner, heute Leiter der Büchlberger Blaskapelle und Mitglied der Ulrichsbläser von Anfang an, bildete mit den Älteren der Ulrichsbläser eine selbständige Gruppe, die organisatorisch der Ulrichsbläser-Vorstandschafft unterstand. Es wurde vereinbart, daß bei eigenen Auftritten 10 der Einnahmen an die Ulrichsbläser-Kasse abgeführt werden müssen.

#### Berlin-Fahrt

Vom 29. November bis 2. Dezember 1979 dann die große Berlin-Fahrt. Darüber berichtete Claudia Seidnader in einem Aufsatz: "Von der DDR bemerkten wir außer den miserablen Straßen kaum etwas. Nach der Einquartierung unternahmen die Bläser einen kleinen Stadtbummel. Beim Mittagessen erregte ein Steckbrief "Wanted - tot oder lebendig - Georg Knaus" allgemeines Interesse. Am Abend kam dann der große Auftritt in den "Berliner-Kindl-Festsälen". Begeistert verfolgten die Berliner das bayerische Programm und die Darbietungen der Kinderheimtanzgruppe. Nach dem Motto "Wer viel arbeitet, muß viel ruhn" kehrten die Jüngeren in die Jugendherberge zurück, während die älteren meinten, "noch sei nicht aller Tage Abend" und daher noch heftig mit den Berlinern feierten. Trotz der ungewohnten und harten Betten schliefen alle unverwartet gut. Nach dem Frühstück am nächsten Morgen fuhr die Gruppe zum Rathaus Neukölln und erfreute die Passanten mit einem kleinen Standkonzert. Nachmittags stand die Stadtrundfahrt auf dem Programm. Angefangen von Kreuzberg über Tiergarten, Charlottenburg, Grunewald, Schönberg, Tempelhof, Neukölln bewunderten wir in diesen Bezirken die wichtigsten Sehenswürdigkeiten Berlins. Auch an der Berliner Mauer wurde Halt gemacht. Den Abschluß bildete eine Fahrt auf dem in Reklamelicht gebadeten Kurfürstendamm. Ein kurzes



*Die Blaskapelle Büchlberg, gratuliert den Ulrichsbläsern zu ihrem 20jährigen Jubiläum recht herzlich. Die Existenz und recht positive Fortentwicklung von 2 Blaskapellen in einem relativ kleinen Ort wie Büchlberg beweist, daß die letzten 2 Jahrzehnte in den Beziehungen beider Kapellen überwiegend von großer Toleranz und gegenseitiger Achtung geprägt waren.*

*In diesem Zusammenhang möchte ich Herrn Konrektor a.D. Georg Knaus und auch der gesamten Vorstandschafft der Ulrichsbläser für das gute Klima danken, welches sie zwischen uns geschaffen haben.*

*Ich wünsche den Ulrichsbläsern auch im Namen meiner Vorstandskollegen für die Zukunft eine recht positive Entwicklung und ihrer Jubiläumsveranstaltung einen guten Verlauf.*

*Mit Musikantengruß*

Günter Meisinger, 1. Vors. der Blaskapelle Büchlberg e.V.

Abendessen und schon ging es weiter in das Musical "Show-Boat". Für die meisten der Bläser war dies der erste Theaterbesuch. Da nach dem Musical die Älteren noch keine "Zu-Bett-geh-Laune" hatten, verschlug es sie in die "Neue Welt". Wie sich dort sogleich herausstellte, war die Veranstaltung ein kitschiger Abklatsch des Münchner Oktoberfestes. Das 15-Liter-Faß Bier mit 90 Mark und die Maß mit 7 Mark konnte unsere Bläser nicht zu größerem Bierkonsum einladen...."

Vertrag von historischer Tragweite

Aus der Vereinsgeschichte ist noch ein Ereignis erwähnenswert, das sicher noch einmal in den Geschichtsbüchern



*Zwanzig Jahre Ulrichsbläser Büchlberg! Das ist, neben der Freude an der Feier, auch ein Grund um Vergangenes Revue passieren zu lassen. Ich bin dankbar, daß ich die erste Hälfte dieser musikalischen Wegstrecke als aktiver Musiker und später als Dirigent mitgehen durfte. Diese Jahre möchte ich keinesfalls missen; waren sie doch angefüllt mit ungezählten schönen Erlebnissen sowie wertvollen musikalischen Erfahrungen. Georg Knaus, der Gründer und damalige Leiter der Ulrichsbläser war es denn auch, der den Ausschlag dazu gab, daß ich den Weg ans Dirigentenpult antrat und damit die Blasmusik aus einer völlig anderen - umfassenderen - Perspektive kennenlernte.*

*Die Anfangsjahre der Ulrichsbläser fielen in eine Zeit, in der gerade in der Diözese Passau eine musikalische Aufbruchsstimmung herrschte. Die jugendlichen damals kamen in die allerorts neuentstehenden Musikgruppen,*

# Training hält in Form. Uns auch.



Gleich, ob Azubi oder Bankdirektor – ein Raiffeisen-Mitarbeiter lernt nie aus, sondern ständig dazu.



## Raiffeisenbank

Hutthurm-Büchlberg eG

*Schmuck  
Uhren  
Geschenke  
Trauringe*

**Antesberger**

Marktstraße 43  
8391 Hutthurm  
Tel. 08505/45 18



## OELER

Eberhardsberg · 8391 Büchlberg

☎ 08505/1392

FUNKTAXI · MIETAUTO

KRANKENTRANSPORTE

Abrechnung mit allen Krankenkassen

weil sie dort was erlebten und man unter Gleichgesinnten war. Das Erfolgserlebnis beim gemeinsamen Musizieren wog die mühsamen Übungsstunden, die jeder Musiker an seinem Instrument verbrachte, auf; zudem gab es damals den Begriff „Freizeit-Streß“ noch nicht. Auch die jungen Ulrichsbläser wuchsen als eingeschlossene Gemeinschaft eng zusammen und entstiegen bald den musikalischen Kinderschuhen. Es ging steil bergauf. Aber - wie im Leben eines jeden Menschen - so geht es auch in einem Verein - wie jeder weiß - mal bergauf und bergab. Und so wollte ein Teil der Bläser (wie junge Küken, die flügge werden) ihrem „musikalischen Ziehvater“ enteilen, um auf eigenen Beinen zu stehen. Was für den Verein an sich ein Rückschlag war, war für Büchlberg dennoch ein Glücksfall. Denn der „altersschwachen“ Blaskapelle wurde so neues Leben eingehaucht und die kleine Gemeinde hatte nun zwei Blaskapellen, die ihren Ruf weit über die Landesgrenzen hinaus trugen und noch tragen. Trotz mancher gesunder Rivalität war das Verhältnis zwischen den beiden Musikgruppen immer offen und aufgeschlossen. Keinesfalls wollte man dem Anderen, wie böse Zungen es behaupteten, musikalisch wie personell „das Wasser abgraben“. Im Gegenteil: Die Zusammenarbeit - und hier komme ich auf die Zukunft zu sprechen - wird in den nächsten Jahren für beide Musikkapellen ein entscheidender Faktor sein. Die Kinder von morgen werden nämlich einem derartig großen Freizeitmarkt „ausgesetzt“ sein, daß zwangsläufig die Zahl derjenigen, die an Blasmusik interessiert sind zurückdrängen wird. „Gemeinsamkeit macht stark“! Diese Devise gilt für alle Büchlberger Blasmusiker und darauf sollte in Zukunft verstärkt hingearbeitet werden. Ein erfreulicher Schritt in diese Richtung wird schon gemacht. Beim Dirigententag des Musikbundes von Ober- und Niederbayern am 31.10.92 werden Musiker aus beiden Kapellen gemeinsam in einem Orchester sitzen. Es ist eine Ehre und ein Erfolg für die beiden Musikvereine, daß diese Veranstaltung (die letztes Jahr von der Stadt Burghausen ausgerichtet worden ist) nach Büchlberg vergeben worden ist. So wünsche ich denn, daß dem „jungen Jubilar“ noch viele weitere Jahre lang musikalischer Erfolg beschieden ist; zum Ansehen unseres Ortes und zum Ansehen der Bayerischen Blasmusik.

Mit Musikantengruß

Rainer P. Poxleitner, Dirigent der Blaskapelle Büchlberg e.V., und stellv. Bezirksleiter des Bezirks »Bayerwald« im Musikbund von Ober- und Niederbayern

auftauchen wird, denn am 20. Januar 1983 wurde ein historischer Vertrag folgenden Inhalts geschlossen: "Die Unterzeichneten - Knaus Georg, Stockbauer Franz, Schiffler Josef, Brunner Franz - vereinbaren, daß derjenige, welcher zu-

erst Großvater wird, ein 30-Liter-Faß Bier zu bezahlen hat." Es folgen die Unterschriften und die notarielle Beurkundung durch Rosemarie Schiffler

Ganz gleich, wo die Ulrichsbläser auftraten: sie ernten überall Lob und Anerkennung. Vom 22. 8. 81 bis 28.8. 81 gingen sie auf Ferienfahrt nach Vechna. Über ihr Konzert schreibt die Oldenburger Volkszeitung: "Alle Darbietungen



Die Ulrichsbläser bestehen nun seit 20 Jahren. Ich bin 23 Jahre alt und natürlich nicht von Anfang an dabei. Bei mir ging das ganze vor 12 Jahren los. Da nahm mich Georg Knaus unter seine Fittiche und ich lernte Posaune spielen. Schon nach einem Jahr, bei der Palmprozession, durfte ich das erste Mal in der Kapelle spielen. Mit 17 Jahren machte ich in Passau den Bläserassistentenkurs und übernahm nach kurzer Zeit die Nachwuchsgruppe der Ulrichsbläser. Auch beim Musikbund von Ober und Niederbayern absolvierte ich mehrere Kurse, unter anderen einen Bläserausbilderkurs. So stieg ich dann auch zum stellvertretenden Dirigenten auf. Vor einem Jahr habe ich nun das Ruder, Verzeihung den Taktstock, ganz übernommen. In diesem Jahr hatten wir schon einiges zu absolvieren, zum Beispiel unser Jahreskonzert, das sehr gut bei den Zuhörern angekommen ist. Oder das Bezirksmusikfest in Oberzell, wo wir bei der Konzertwertung in der Mittelstufe einen 1. Rang mit Auszeichnung erreichen konnten. Zur Zeit laufen die Probenarbeiten für unser Jubiläum. Die Bläser müssen viel üben, damit unser Fest gelingt. Davon bin ich aber überzeugt, weil bei uns ein sehr gutes Klima herrscht und jeder mit Spaß dabei ist. Für die Zukunft wünsche ich mir, daß ich das Niveau unserer Musik halten und vielleicht noch steigern

kann, daß der Stand der aktiven Bläser bei 30 jungen Leuten bleibt und daß wir wieder mehr Nachwuchs bekommen. Ich spreche hier besonders alle Eltern an, ob ihr Kind vielleicht Spaß daran hätte, ein Blasinstrument zu erlernen, und mit anderen, Gleichaltrigen, zu musizieren. Zum Schluß möchte ich mich noch bei allen, die mich so gut unterstützen, bedanken. Bei den aktiven Bläsern, die Freitag für Freitag zur Probe kommen und bei jedem Auftritt da sind. Bei der Vorstandschaft, die das ganze „Drumherum“ erledigt, damit wir uns auf die Musik konzentrieren können, und natürlich bei allen Fördermitgliedern und allen, die unsere Konzerte und andere Veranstaltungen besuchen, denn ohne Zuhörer würden wir ja umsonst musizieren.

Josef Maderer, Dirigent

der Büchlberger zeugten von einer sorgfältigen Probenarbeit. Dirigent Georg Knaus konnte mit seinen Jungen und Mädels wirklich für ihre Heimat Ehre einlegen." Sogar an den Vierwaldstättersee in die Schweiz wurden sie gerufen, um ein Geburtstagskonzert für einen Schweizer Hotelier zu geben. Auch der damalige Staatssekretär und jetzige Minister Dr. Gebhard Glück empfing sie in München. Dann kam der große Hammer: Der Gründer und Leiter der Bläsergruppe, Georg Knaus, trat 1987 von seinem Amt zurück. Lassen wir den Nikolaus, Franz Stockbauer, darüber berichten:

Es war Samstagabend, der 14. März, zuerst dachten alle, es sei nur ein Scherz, als der langjährige musikalische Leiter plötzlich erklärte: Ich mach nicht mehr weiter. Da waren alle ganz schön vor den Kopf gestoßen, und die Vorstände machten sich fast in die Hosen. Der Uniformkauf, in die Tagesordnung erkoren, hatte plötzlich an Wichtigkeit verloren. Untätig war auch nicht unterdessen die Presse, für sie war's ein gefund'nes Fressen. Schön langsam kam man wieder zur Besinnung, aber trotzdem, es herrschte Untergangsstimmung.

Nachfolger von Georg Knaus, der die Ulrichsbläser 17 Jahre geleitet hat, wurde Oskar Küblbeck. Beim Frühjahrskonzert der Ulrichsbläser wurde Knaus zum Ehren Dirigenten, Franz Stockbauer zum Ehrenmitglied ernannt. Seit 1991 ist Josef Maderer, der sich beim Musikbund einer Prüfung unterzogen und das Leistungsabzeichen in Gold erworben hat, Dirigent.

Anzeige

## Hotel-Restaurant Christopherhof

Ingeborg und Peter Fuchs

Die Oase  
des guten Geschmacks

Hofmarkstraße 2, 8391 Thyrnau, ☎ 08501/1790



# videothek no 1

Hauzenberg, Bayerwaldstr. 2

☎ 08586/5696

Hutthurm, Kreuzstraße

☎ 08505/1421

VHS - Videorecorder-Verleih

Grün ist Leben – Baumschulen schaffen Leben.

## Alles für Ihren Garten

finden Sie in großer Auswahl  
und bester Qualität:

Obstbäume, Beerensträucher, Rosen,  
Ziersträucher, Koniferen, Schlingge-  
wächse, Heckenpflanzen, Park- und  
Alleebäume, Blüten-, Steingarten-  
stauden und Wasserpflanzen

Planung und Ausführung sämtlicher  
gärtnerischer Anlagen.

Zur Aufforstung liefern wir alle  
Laub- und Nadelgehölze.

Außerdem führen wir Rasensamen,  
Torf und Düngemittel.

*Otto Höllmüller*  
Baumschule • Gartengestaltung



8391 Büchlberg bei Passau  
☎ 08505/1358

Grün ist Leben – Baumschulen schaffen Leben.



## Hermann Eberl

KFZ-REPARATURWERKSTÄTTE

- Unfallinstandsetzung
- KFZ-Reparaturen aller Art
- SB-Tankstelle, auch Bleifrei

HAUPTSTRASSE 33

8391 BÜCHLBERG

Telefon 08505/1442

## Ulrichsbläser – Impressionen



Lustig wars im Zeltlager  
an der Erlau

Nach dem Konzert:  
Fleißige Helfer



10. Mai 1991: Ernennung von Georg Knaus  
zum Ehrendirigenten



Ohne Worte



Nachwuchsförderung

## **20 Jahre Ulrichsbläser Büchlberg**

**Samstag, 24. Oktober 1992**

**19.30 Uhr Festliches Konzert im Ulrichs-Saal**

**20.15 Uhr Abendessen**

**21.00 Uhr Kleiner Bunter Abend**  
**u.a. Der Bayerische Defiliermarsch oder**  
**wie eine Blaskapelle entsteht**

**ab 22.30 Uhr Gemütliches Beisammensein mit**  
**Unterhaltungsmusik**

**Sonntag, 25. Oktober 1992**

**9.30 Uhr Festgottesdienst im Ulrichs-Saal**  
**anschließend musikalischer Frühschoppen**  
**mit**  
**der Stadtjugendkapelle Herzogenaurach**  
**der Blaskapelle Büchlberg und**  
**den Ulrichsbläsern.**

**ab 12.00 Uhr Mittagessen und**  
**Unterhaltungsmusik der Kapellen**

**ab 14.00 Uhr Kaffee und Kuchen**

---



**Blumenhaus**  
**Scherm**  
Ihr Fachgeschäft für moderne Floristik

8391 Hutthurm  
Marktstraße 2  
☎ 08505/3399



*Mit unseren Blumen*  
*schicken Sie Freude*

# Die Schützenscheibe seiner Königlichen Hohheit

Von Ludwig Schmeizl

Immer wieder erzählte mir mein Vater die Geschichte von einer himmelschreienden Ungerechtigkeit, die ihm am 12. Oktober 1929 widerfuhr. Zeitzeugen bestätigten mir, daß es so und nicht anders war.

Wer an der Westseite der alten Steinbruchschmiede vorbei in Richtung Wasserreserve geht, nach dem Anstieg aber nicht dem heutigen Weg folgt, sondern nach rechts abbiegt, um einen Blick in den Steinbruch zu werfen, wird schnell wieder umkehren müssen. Dichtes Birkengestrüpp machen den Zugang unmöglich. In den 20er und 30er Jahren konnte der Besucher geradewegs weiter gehen, hinaus auf eine Terrasse, entstanden durch den treppenförmigen Abbau von Granitgestein. Nach Westen und Süden wurde sie von einer Granitwand begrenzt; nach Osten öffnete sich der Steinbruch.

Hier stand der Schießstand der Büchlberger Kleinkaliberschützen, einer Steinhauerhütte gleich, mit fünf Bahnen und einem Bretterverschlag seitlich als Schutz für den Trefferableser Pongratz. Diesem Schießstand wurde am 12. Oktober 1929 eine große Ehre zuteil.: Seine Kgl. Hoheit, Prinz Alfons von Bayern, Enkel König Ludwigs I. stattete den Kleinkaliberschützen an ihrem Schießstand im Steinbruch einen Besuch ab.

Alle Büchlberger Vereine wurden mobilisiert. Die Feuerwehr, die Veteranen, der Arbeiterverein, der Burschen- und Jugendverein, die Jungfrauenkongregatin und der Dritte Orden standen marschbereit. Vom Anwesen des Fotografen Pauli schwenkten links und rechts der Straße nach Hutthurm die Schulkinder weiß-blaue Fähnchen. Bürgermeister Hasenöhrle stand aufgeregt herum, denn er mußte seine kgl.

Hohheit, den Prinzen Alfons, willkommen heißen und anschließend in die Pfarrkirche zum Gottesdienst geleiten, die von Pfarrer Birkeneder zelebriert wurde. Ein Frühstück im Gasthof zur Post schloß sich an.

Ziel des Besuchs war aber nicht das Wirtshaus. Prinz Alfons wollte die Kleinkaliberschützen unter ihrem rührigen Vorstand Hans Weiß inspizieren und eröffnete das Schießen mit einem Ehrenschuß auf die von ihm gestiftete Scheibe, ehe sich die Schützen in den Kampf um sie stürzten.

Auch mein Vater war einer von ihnen. Er war ein guter Kleinkaliberschütze. Ich kann mich noch gut an die zahlreichen Schützenscheiben erinnern, welche, auf dem Dachboden der Holzhütte verstaubend, ein ehrloses, doch sicheres Leben fristeten. Als sie dann doch einmal entdeckt wurden, war es um sie geschehen. Als "altes Klump" wurden sie leider verheizt.

Einer Schützenscheibe wäre dieses Schicksal mit großer Wahrscheinlichkeit erspart geblieben, denn sie bedeutete meinem Vater soviel, daß er immer wieder in Gesprächen auf sie zurückkam. Es war die Scheibe seiner Kgl. Hohheit, Prinz Alfons von Bayern. Er hätte sie sicher in Ehren gehalten - wenn er sie gewonnen hätte.

Dabei machte er den besten Schuß, und der Sieg stand im zu. Doch was nicht sein darf, kann nicht sein. Es geht doch nicht an, daß ein junger, kaum ausgebildeter Spenglergeselle die Scheibe gewinnt und noch dazu eine goldene Uhr von seiner kgl. Hohheit überreicht bekommt. Einem jungen Arbeiter stand so eine Ehre nicht zu. Außerdem hätte der windige Spenglergeselle das Freibier überhaupt nicht bezahlen können, das bei einem solchen Glück fällig gewesen wäre.



FX. Rottler mit der Scheibe seiner Kgl. Hohheit

So mußte einer anderer Sieger gefunden oder erfunden werden. Zum Gewinner wurde Franz Agostini erkoren, ein ehrerwerter Büchlberger Ladenbesitzer und Kleinkaliberschütze. Und das Freibier beim Pangerl war auch gesichert. Aber die Schützenscheibe tauchte vor wenigen Monaten wieder auf. Das wertvolle Stück wurde von Frau Hedwig Pangerl, Tochter des Franz Agostini, den erfolgreichen Büchlberger Bergholzschützen geschenkt und hat ihm gemütlichen Schützenheim einen ehrenvollen Platz erhalten.

Anzeige



Ihr beliebter Treffpunkt

»Gasthof Löschinger«

Inh. J. u. H. Fuchs

Tel. 085 05/13 48



Gutbürgerliche Küche

Vollautom. Kegelbahnen

8391 Leoprechting 76


 Bäckerei · Konditorei · Café  
**Escherich**  
**SPAR**  **markt**  
 Marktplatz 4 **BÜCHLBERG** Tel. 08505/1454  
 Lebensmittel • Zeitschriften • Spiel- u. Haushaltswaren •  
 Getränke-Abholmarkt • **LOTTO-TOTO**  
**WOLL-NÄHSTUBE**

### Unsere Leistungen:

- Jede Woche eine Vielzahl aktueller Angebote
- Ein breites Sortiment zu vernünftigen SPAR-Preisen
- Täglich beste und frische Qualität in allen Bedienungsabteilungen
- Angenehme Atmosphäre freundliche Bedienung und Beratung
- Viele kostenlose und bequeme Parkplätze



- HEIZUNG
- LÜFTUNG
- SANITÄR
- SOLARTECHNIK
- WÄRMEPUMPEN
- KAMINSANIERUNG

## HOLLER

### Heizungstechnik

Tannöd 18 · 8391 Büchlberg  
Telefon 08505/3528

**Bruno Ehm**  
 Parkett- und Fußbodentechnik  
  
 Marktplatz 11  
 8391 Büchlberg  
 ☎ 0 85 05 / 14 40

*Schultaschen und -zubehör  
in großer Auswahl*

*Für jeden das  
passende Geschenk*

*Lederwaren u. Modeschmuck*

*Farben · Lacke · Tapeten*

*Modeschmuck  
in großer Auswahl*

„... ein feiner Quell,  
wie er der Innstadt  
Brauerei entfließt“

(Emerenz Meier 1899)



*...der feine Unterschied macht's*

# Politiker und ihre Programme

Grundaussagen und Werte können Entscheidungshilfe sein

Von Ludwig Schmeizl

Politisches Handeln hat das Ziel, verbindliche Regeln für das Zusammenleben und Zusammenarbeiten in einer Gemeinde, im Landkreis, auf Bezirks- und Landesebene, im föderalistisch organisierten Staat oder auch in einer übernationalen Staatengemeinschaft wie der EG festzulegen. Es geht um die Befriedigung menschlicher Interessen, bei der es nicht immer ohne Konflikte abgeht. Auf der Gemeinde- und Landkreis-ebene kann beispielsweise die Schaffung von Einrichtungen der öffentlichen Sicherheit und Ordnung, die Abwasserbeseitigung, die Versorgung der Bevölkerung mit einwandfreiem Trinkwasser oder die Straßenbaulast, aber auch die Schaffung von mehr Lebensqualität durch verkehrsberuhigende Maßnahmen, die Stellung zu motorsportlichen Veranstaltungen, die Umsetzung von Vorschriften in einem Landschaftsschutzgebiet oder die Haltung zum Ausbau der B 12 die verschiedenen Interessen der Bürger berühren und zu gegensätzlichen Meinungen führen. Aufgabe der Politik und des Politikers ist es, einen Ausgleich zwischen den sich um materielle oder ideelle Vorteile streitenden Gruppen zu schaffen. Dies geschieht durch die „verbindliche Zuteilung von Werten“, d. h. durch Abwägen von Für und Wider, durch Stellung nehmen für den einen oder anderen Gegenstand und durch die endliche und allgemein verbindliche Festlegung, wer was, wie, wann und warum bekommt. Gelingt unseren Politikern, speziell den Kommunalpolitikern, diese Zuteilung von Werten zur Befriedigung menschlicher Interessen, zur Regelung von Konflikten und Lösung von Problemen?

Das Amt eines Kommunalpolitikers ist nicht einfach. Um eine gute Entscheidung zu treffen, die er vor seinem Gewissen und vor der Öffentlichkeit verantworten kann, muß er (müßte er) sich gründlich über die Vor- und Nachteile informieren. Ich denke z. B. an die Konzessionsabgabe oder die Entscheidung für oder gegen das „Duale System“ bei der Abfallentsorgung. Fast täglich wird er in der Presse mit dem Für und Wider konfrontiert. Dann kommen Forderungen der Bürger nach Verkehrsberuhigung, denn die Probleme mit dem Verkehr werden auch bei uns immer drückender. Die Anwohner von Straßen sehen gefahrenträchtige Entwicklungen und sehen ihre Lebensqualität beeinträchtigt. Der Autofahrer hingegen sieht dies anders. Er möchte möglichst schnell, bequem und ungehindert zum Ziel kommen. Verstöße geben den Natur- und Landschaftsschutz sind offensichtlich und schreiben nach einer Lösung. Die Vereine treten an die Gemeinde heran und drängen sie auf den Neu- und Ausbau voll Sportanlagen. Auf der anderen Seite sind die Kommu-

nen gehalten, sich bei ihren Ausgaben einzuschränken.

Der kommunale Mandatsträger muß nun eine Entscheidung treffen. Denkt er dabei immer an das Wohl der Gemeinde und deren Bürger? Ist der bei der Erfüllung seiner Amtspflichten immer gewissenhaft, wie er es in seinem Eid geschworen hat? Oder werden da nicht manche Entscheidungen mit dem Blick auf den Wähler oder bestimmte Interessengruppen gefällt? Wird da nicht auch abgewogen, wo die meisten Wählerstimmen zu holen sind? Richtet man sich nicht zu gerne nach dem lauten Geschrei einer Mehrheit und übersieht die berechtigten Interessen und Wünsche einer Minderheit? Werden da nicht allzu gerne Zugeständnisse gemacht, um sich diesen oder jenen Verein ja nicht zu verprellen oder um sich Stimmen jugendlicher Wähler nicht zu verderben, wenn es z. B. um verkehrsberuhigende Maßnahmen oder die Abhaltung von Autorallies geht?

– Werden da nicht Geschenke aus öffentlichen Mitteln gemacht, um sich die Gunst der Wähler zu sichern? Wird die Errichtung von Projekten nicht auch als Möglichkeit benutzt, sich selbst darzustellen und sich ein Denkmal zu setzen? Sind Politiker nicht manchmal geneigt, den Eindruck zu erwecken, als hätten sie Projekte aus ihrer Tasche finanziert?

Entscheidungen der Volksvertreter sind Wertentscheidungen und setzen je nach Fall ein mehr oder weniger ausgeprägtes Wertebewußtsein vor aus-Programme, Richtlinien und Aussagen der Parteien sind Entscheidungshilfen. So könnte das neue Umweltprogramm der CSU „Politik für das Leben“ manchen Politiker veranlassen, z. B. gegenüber Verkehrsfragen oder in unserem Falle gegenüber Rallyeveranstaltungen eine umweltbewußtere Haltung einzunehmen. Man wird aber den Eindruck nicht los, daß diese gut gemeinten Programme und Orientierungshilfen viele politische Entscheidungsträger total unberührt lassen, daß sie nicht die geringste Ahnung haben von dem, was ihre Parteivordenker aus umfassenderer Sicht erarbeitet haben. So mancher merkt nicht einmal, daß sich in seiner Partei ein Wertewandel vollzogen hat. (Daß das neue CSU-Umweltprogramm vom CSU-Arbeitskreis für Umweltsicherung und Landesplanung diskutiert wurde, stimmt hoffnungsvoll.) Auch bei manchem SPDler fragt man sich, ob die umweltpolitischen Aussagen seiner Partei bis zu ihm durchgedrungen sind. Alle Programme und Grundsätze sind wertlos, wenn man sich nur in den Medien damit brüestet, nicht aber dafür sorgt, daß dieses Gedankengut, oft von Arbeitskreisen in langen Diskussionen mühsam ausgearbeitet, auch auf unteren politischen Ebenen aufgenommen und zur Grundlage der Entscheidungen wird. Nicht die Parteien sind schlecht, sondern manche ihrer Funktions- und

Mandatsträger.

Es fällt schwer, daß Bürger, vor allem auch junge, Gefallen finden an den Parteien und an der Politik. Sie haben die Verlogenheit der Sonntagsreden, die Bierzeltprofilierung und das Schirmherrenunwesen satt. Sie haben es satt, daß Politiker mit Appellen Probleme lösen wollen, nur um zu verbergen, daß sie eigentlich nichts tun wollen. Da werden alle möglichen Verordnungen erlassen, Verkehrsbestimmungen und Verkehrszeichen festgelegt und Satzungen beschlossen. Ob die verbindlichen Regeln auch beachtet werden, da kümmert sich keiner mehr darum.

Einer der fähigsten Politiker unserer Tage, der CDU/CSU-Fraktionsvorsitzende Wolfgang Schäuble sagte es auf der JU-Bezirksversammlung in Altötting sehr deutlich. Nicht nur zu reden, sondern handeln, um letztendlich die Stabilität unseres Rechtsstaates zu gewährleisten, sei die allerwichtigste Forderung der Bürger an die Politik. Politiker könnten „vor lauter Erfahrung auch unfähig werden, ein Problem zu lösen.“ Wahre Worte für die große Politik wie auch für die kleine Kommunalpolitik.

Ein Politiker, der glaubt, Probleme aussitzen und verdrängen zu müssen, der einfach alles treiben läßt in der Hoffnung, daß sich mit der Zeit eine Lösung von selbst ergibt, der aus opportunistischen Gründen nichts sehen und hören will, schafft neue Probleme. Verbotschilder aufzustellen und an die Vernunft der Bürger zu appellieren, hat nur Alibi-Funktion um sagen zu können: „Wir tun doch eh alles!“ Wenn die Bürger erkennen müssen, daß die Probleme von Jahr zu Jahr schlimmer werden, wenn sie tagtäglich erleben müssen, daß Bürgersteige vollgeparkt werden, daß viele Fahrzeuge mit überhöhter Geschwindigkeit durch die Ortschaft rasen – darunter viele Motorräder, die dies geradezu in provozierender Weise tun – daß Bewohner von Ortschaften von Tag zu Tag mehr vom Verkehrslärm strapaziert werden und außer Appellen keine wirkungsvollen Maßnahmen seitens der Verantwortlichen erkennen können, stellt sich für sie die Frage nach dem Sinn und Zweck der demokratisch gewählten Volksvertretung und schließlich nach der rechtsstaatlichen Ordnung selbst. Politik- und Parteienverdrossenheit, Wahlabstinenz, Aufkommen neuer Gruppierungen und Wählergemeinschaften sind die Folge einer Politik ohne Rückgrat. Die Bürger brauchen mehr Sicherheit und Ordnung, mehr Lebensqualität und weniger Prestigebauten.

Leider hat man bei manchen Volksvertretern auf verschiedenen politischen Ebenen nicht den Eindruck, daß ihnen bei ihren Entscheidungen die verbindliche Zuteilung von Werten zur Befriedigung menschlicher Interessen und zur Regelung von Konflikten und Lösung von Problemen sehr häufig nicht gelingt.

„Ja, wenn ich jetzt dagegen bin, dann werd' ich ja nimmer gewählt“, hörte man einmal einen Gemeinderat jam-

# Prasbreyther Ladl

Herstellung und Verkauf  
von Geschenk- und Bastelartikeln

Die richtige Adresse zur festlichen Umrahmung Ihrer Hochzeit  
mit Schnittblumen, vom Brautstrauß bis zum Kirchenschmuck  
alles nach Ihrem Wunsch

Bastelabende bei uns zu Hause

Nächste Abende am Dienstag, 20. Okt., um 19 Uhr,  
und Freitag 23. Okt., 19 Uhr  
(moderner Türkranz und Hinterglasmalerei auf Acrylkugel)  
Um Voranmeldung wird gebeten

Inhaber: Roßgotterer R. u. W.  
Thyrnauer Straße 12  
8391 Büchlberg  
Tel. 08505/3256



## Athletic-Gym

### Hutthurm

Inhaber Franz Resch

Marktplatz 3 · 8391 Hutthurm  
Tel. 1028



- Fitness-Training
- Bodybuilding
- Solarium
- Gewichtszu- und -abnahme
- Getränkebar
- Muskelaufbautraining
- Ausgleichssport für Berufstätige
- Basistraining für alle Sportarten
- Übungen zur Gewebestraffung

Öffnungszeiten:

Mo. bis Fr. 17.30 - 21.30 Uhr  
Sa./So. von 13 bis 16 Uhr

### Rowenta filtertherm® de luxe FT-710 S

Dekor „Goldlinie“  
Kaffeemaschine für max. 8-10 Tassen  
(1,0 l) mit

- Isolierkanne mit Aroma-Schnellverschluss
  - transparentem Wassertank, per Knopfdruck abnehmbar
  - Einschalter mit Kontrolleuchte
  - automatischer Abschaltung nach Brühende
  - Kabelfach
  - hochwertiger Edelstahl-Platte
  - 800 Watt
- Versandseinheit: 4 Stück



# elektro Pieltti

Elektroinstallation · Reparatur · Verkauf  
Hauptstr. 15 · 8391 Büchlberg · ☎ 08505/1512

mern. Leider wird der Opportunismus im Streit zwischen Für und Wider zu häufig der Sieger. Der Mandatsträger tritt die Flucht in die Mehrheit an. Grundlegende Werte werden zu leichtfertig aufgegeben. Viele Politiker haben keine Rückgrat mehr.

„Es lohnt sich dennoch, anständig zu sein.“ Dieser Untertitel zu Wladyslaw Bartoszewskis Buch „Herbst der Hoffnungen“ fällt mir in diesem Zusammenhang ein. Man könnte ihn so abwandern: „Es lohnt sich dennoch, seine Entscheidungen auf grundlegende Werte zu bauen. Die politischen Programme und Grundsätze lohnen sich, gelesen zu werden. Ihre Grundausagen und Wertvorstellungen können eine gute Ent-

scheidungs- und Argumentationshilfe besonders auch für den Kommunalpolitiker sein. Politik wird so berechenbarer, transparenter. Wer sich den Schutz der Umwelt, die Schaffung von mehr Lebensqualität zur Aufgabe gemacht hat, vertritt menschliche Interessen und kann, ohne ein schlechtes Gewissen haben zu müssen, eindeutige Entscheidungen treffen. Auch wenn einige lautstark ihren Unmut äußern, die Mehrheit der Bürger wird dies zu schätzen wissen.

Erlesenes

„Der demokratisch notwendige Kampf der Parteien um die Macht ist ei-

ne ständige Versuchung, auf Kosten der Zukunft zu leben, um die Gegenwart zu erleichtern.... Wir brauchen die angespannte Fähigkeit zum Lernen, wie wir besser als bisher mit den großen und weiter wachsenden Problemen unserer Zeit fertig werden können.

Richard von Weizsäcker

„In der Politik ist, mehr als anderswo, der Egoismus die Regel.“

Aleksander Swietochowski

„Jedes Problem durchläuft bis zu seiner Anerkennung drei Stufen: In der ersten erscheint es lächerlich, in der zweiten wird es bekämpft, in der dritten gilt es als selbstverständlich.“

Arthur Schopenhauer

## Rallyes — doch mehr als ein Fußballspiel

Beschluß des Gemeinderats ermutigt — Anfang des Umdenkens?

In der Gemeinderatssitzung vom 4. Mai 1992 kündigte Bürgermeister Krenn eine Stellungnahme an, nachdem „böse“ Leserbrief in der PNP zur ADAC-Rallye 200 veröffentlicht wurden. Die Stellungnahme bestand in der Erklärung, er habe es den Verantwortlichen des ADAC bereits bei der Preisverleihung in Hutthurm gesagt, daß sie mit der Zustimmung der Büchlberger Gemeinde zur nächsten Rallye nicht rechnen bräuchten. Er empfahl dem Gemeinderat, der 3-Städte-Rallye, die im Herbst unsere Gemeinde wieder heimsuchen sollte, die Zustimmung zu verweigern. Schnell sollte darüber abgestimmt und der Fall „ad acta“ gelegt werden. Nach einer kurzen Diskussion lehnten alle Mandatsträger die nächste Rallye-Veranstaltung ab. Mit diesem Beschluß kann man gut leben. Vorläufig wenigstens. Immerhin haben die Räte umweltbewußt entschieden, und, um mit Goethes Theaterdirektor im „Faust“ zu sprechen; konnte jeder „zufrieden aus dem Haus“ gehen.

Konnte man es wirklich?

Es ist trotzdem angebracht, sich noch ein paar Gedanken zu machen über Rallyes in unseren Gemeinden und über einen Beschluß, der in dieser einstimmigen Ablehnung selbst vom künften Optimisten nicht erwartet werden konnte. Warum plötzlich dieser Sinneswandel beim 1. und 2. Bürgermeister und jenen sieben Gemeinderäten, die vor der letzten Rallye 200 noch im Brustton der Überzeugung „ja“ zur Rennveranstaltung sagten? Sonst dürfte man auch Fußballspiele wegen der daraus entstehenden Umweltbelastungen nicht zu lassen, meinten sie.

Wenn es auch schwer fällt, zwischen einer Motorrennveranstaltung und einem Fußballspiel hinsichtlich sportlicher und körperlicher Leistung Ähnlichkeiten herzustellen, so muß man zugeben: Auch Fußballspiele können eine Belastung für die Umwelt sein. Fußball aber herzunehmen, um Rallyes zu rechtfertigen, dieser Argumentation kann man schwerlich folgen. Aber man könnte ja die Liste noch beliebig erweitern: Jedes Volksfest, jeder Faschings-

ball, jede Veranstaltung der Schützen, ja sogar die sams- und sonntäglichen Gottesdienste und die Maiandachten sind mit einer gewissen Umweltbelastung verbunden, weil der eine oder andere mit dem Auto hinfährt. Logischerweise dürften auch sie nicht zugelassen werden, wenn man obiger Ansicht folgen würde. Und in der Tat: Es wird allerdings noch so manche Freizeitbeschäftigung geben, bei der aus Umweltschutzgründen Einschränkungen gemacht oder keine Genehmigungen mehr erteilt werden dürfen. Da darf man auch das Volksfest nicht als heilige Kuh betrachten, vor allem, wenn weite Bereiche Büchlbergs vom Lärm bis in die späten Nachstunden terrorisiert wurden, wie es am Sonntag, 9. August, der Fall war.

Aber gerade weil bei den vielen sportlichen und gesellschaftlichen Veranstaltungen in unserer Gemeinde und vor allem durch den Verkehr ohnehin schon viele Belastungen und Schäden entstehen, kann man einer Veranstaltung, die eine zusätzliche massive Belastung und Belästigung bringt, nicht zustimmen. Jedes Mehr an Abgasen, Lärm und verschwendeten Rohstoffen ist zuviel. Aber man fährt ja mit Katalysator, wie es seit 1991 von den „allgemeinen Verfahrensgrundsätzen für die Genehmigung und Durchführung von Rallyes“ verlangt wird. Die Wirksamkeit von Katalysatoren besonders bei hohen Geschwindigkeiten wird aber nach neuesten Untersuchungen sehr in Frage gestellt. Darüber sollen sich die Experten streiten. Bekanntlich kann eine verhaltene Fahrweise den Verbrauch entscheidend verringern. Dies ist um so nötiger, als jeder verbrannte Liter Kraftstoff den Ausstoß des „Treibhausgases“ Kohlendioxid (CO<sub>2</sub>) nach oben treibt. Bei Auto-, Motorrad-, Motorboot und Moto-Cross-Rennveranstaltungen, den Vorbereitungen dazu, Testfahrten, Trainingsläufen und schließlich durch die Fahrten der Teilnehmer und Zuschauer zu den Veranstaltungsorten werden viele Liter Kraftstoff sinnlos verbraucht. Das alles muß mit einbezogen werden, wenn eine ökologische Gesamtbilanz, wie gefordert, erstellt werden sollte.



Start außerhalb von Gummering

Bei uns jetzt die neue Herbst-/Winter-Mode  
Die aktuellen Farben — Die neuen Trends  
für Damen und Herren



„Mode Treff“ Sigrig Fuchs  
Textil - Bekleidung

Marktplatz 12 · Büchlberg

# Neueröffnung

Fahrschule



Hauzenberg

Büchlberg · Hauptstraße 9  
Rückgebäude Fa. Oeler, Eisenwaren

Die Schule haben Sie geschafft. Ihre  
Berufsausbildung (bald) hinter sich. Was  
Ihnen noch fehlt, ist der

## Führerschein !

Klar, daß Sie dazu einiges lernen müssen.  
Aber ganz anders als Sie das "Lernen" wo-  
möglich in der Schule getan haben. Bei uns  
erfahren Sie, wie man ein Auto oder Motorrad  
sicher fährt.

Wir sichern Ihnen hohe Qualität und natürlich  
einen guten Umgangston zu. Sie lernen mit viel  
Spaß und ohne Streß.



**"LEICHT LERNEN" und "GUT FAHREN".**

Theoretischer Unterricht jeden Montag und  
Mittwoch ab 18.30 Uhr

Anmeldung unter Telefon 08586/2564 oder 3953 oder beim  
Unterricht

LANDTECHNIK  
AUTOHAUS  
FACHMARKT  
für Handwerk, Heim  
+ Garten

# FALTNER

# SUZUKI

# HEREINSPAZIERT!



Abb.: SJ Samurai de Luxe, Cabrio.  
Sondermodell in limitierter Stückzahl.

Abb.: Swift 1,6 GLX.

Abb.: Swift 1,0 GL und  
Suzuki-Original-Zubehör.

Abb.: Vitara de Luxe, Cabrio.  
Sondermodell in limitierter Stückzahl.

Steigen Sie ein ins Vergnügen, steigen Sie ein in  
die Suzuki-Modelle, dann kann die Schau losge-  
hen. Im SJ Samurai de Luxe, 1,3l, 51 kW (70 PS),  
Injection, mit zuschaltbarem Allradantrieb. Im  
großzügigen Swift 1,6 GLX, 68 kW (93 PS), 16  
Ventile. Im Swift 1,0 GL, 39 kW (53 PS), oder im

eleganten Vitara de Luxe, Cabrio, 1,6l, 59 kW  
(80 PS), mit zuschaltbarem Allradantrieb. Also,  
nichts wie hin und hereinspaziert bei Ihrem  
Suzuki-Vertragshändler.

**Suzuki. Anders als alle anderen.**





*Fahrt durch Gummering: Belastung und Proteste*

### Lackierte Kampfhunde

Aber nicht nur die Schadstoffemissionen sind es, die vermeidbar wären. Niemand wird bestreiten, daß die verbesserten Rennfahrzeuge, die durch Tuningarbeiten eine wesentlich höhere Leistung erreichen, erhebliche Lärmemissionen verursachen. Ich denke dabei besonders an die Internationale ADAC-3-Städte-Rallye vom 24. bis 27. Oktober 1991, bei der sich Fahrer aus dem In- und Ausland im Büchlberger Gemeindebereich auf 25,8 km Flurbereinigungsstraßen austoben durften. Noch in die Nachtstunden hinein mußten sich Anlieger und selbst noch in größerer Entfernung vom Geschehen Wohnende dem Dröhnen der Fahrzeuge aussetzen, die von Praßreut über Haizing, Hitzling, Vocking, Schwolgau nach Draxing rasten, zum Teil durch Ortschaften, die von den Verkehrsteilnehmern „freiwillig Tempo 30“ erwarten. Der Zuschauer nimmt den Lärm in Kauf. Für viele Büchlberger und Denkhofen war je doch die Lärmbelästigung ein Argernis. Scheinbar werden die Rallyetermine in das Frühjahr und in den Herbst gelegt, damit die Urlaubsgäste im staatlich anerkannten Erholungsort nicht belästigt werden. Den Einheimischen ist es aber zumutbar. Die lassen sich das schon gefallen. Unverständlich ist es auch, daß für viele Motorsportanhänger, oft erkennbar an ihren Aufklebern an der Windschutzscheiben, in ihren, oft von Hinterhofmechanikern auf Leistung gezüchteten, lackierten Kampfhunden namens GTE, Manta, Kadett oder Corolla auch im Alltag scheinbar andere Geräuschvorschriften gelten, als es für Normalfahrzeuge der Fall ist. Selbst wenn sie sich an die Geschwindigkeitsvorschriften von 50 Km/h oder 30 km/h Stunde halten, dürfen sie offensichtlich die Umwelt mit einem höheren Geräuschpegel belasten. Muß das sein? Aber offensichtlich ist bei den festgelegten Lärmgrenzwerten alles möglich.

### Viele kleine Schritte

Viele Menschen sind heute bereit, durch Selbstdisziplin und Selbstbeschränkung einen Beitrag zum Schutz der Umwelt zu leisten. Man kann es ja beobachten: Wie viele Hausfrauen fah-

ren mit dem Fahrrad oder gehen zu Fuß zum Einkaufen, obwohl sie die Möglichkeit hätten, mit dem Auto zu fahren. So mancher Verkehrsteilnehmer hat sich vorgenommen, weniger mit dem Auto zu fahren nach dem Motto: „Wenn viele kleine Leute an vielen kleinen Orten viele kleine Schritte tun, kann sich die Welt verändern“. Vernünftige Minderheiten verzichten auf das eigene Auto. Sie nehmen erhebliche Nachteile in Kauf und fahren mit öffentlichen Verkehrsmitteln oder bilden Fahrgemeinschaften. Viele Leute engagieren sich in den unterschiedlichsten Umweltprojekten und kämpfen für die Erhaltung einer gesunden Umwelt. Dann ist es entmutigend, wenn man sehen muß, daß die Einsparungen und die ökologischen Vorteile für die Umwelt, mühsam herausgearbeitet eben durch die vielen kleinen Schritte, durch die Rallyeveranstaltungen der letzten Monate zunichte gemacht wurden. Wir schränken uns ein, damit „abgestumpfte Autofanatiker“ („Zeit“) noch mehr Platz haben, sich auszutoben und die Umwelt uns innigerweise zu belasten Rennveranstaltungen sind ein Widerspruch zum umweltbewußten Verhalten vieler.

### Keine Schäden entstanden?

Aber es „ist ja überhaupt kein Schaden entstanden“, wurde in einer Gemeinderatssitzung behauptet. Bei der oben erwähnten Gemeinderatssitzung wurde diese Aussage aber schon einge-

schränkt, indem der Bürgermeister feststellte: „Die Schäden seien nicht so groß, wie manche sie herbeireden wollen.“ Was muß da eigentlich passieren, daß man das schadhafte Tun einsieht? Ist es kein Schaden, wenn in unserem Lebensraum Gemeinde die Umwelt durch Abgasemissionen und Lärm zusätzlich belastet wird. Aber es sind auch deutlich sichtbare Schäden entstanden, wenn man z.B. als Folge des Rennens die ab gefahrenen und später vom Regen ausgewaschenen Bankette zwischen Schwolgau und Vocking betrachtet. Die Gemeindearbeiter werden sie schon wieder richten. Und die Rennfahrer waren ja keine guten Autofahrer, wenn sie in den Kurven auf dem Teerbelag der Straßen blieben und nicht bis zu mindestens einer Wagenbreite in der Wiese fahren würden; da könnten sie ja eine Hundertstel-Sekunde langsamer sein. Noch heute gibt es Stellen, an denen kein oder nur spärlich Gras wächst. Früher hätten die Bauern Zeter und Mordio geschrien, wäre man in ihren Wiesen herumgetrampelt. Heute wird sogar akzeptiert, daß Rennfahrzeuge und Zuschauerfahrzeuge die Wiesen zerfahren. Wurden da nicht Entschädigungen bezahlt, weil Schaden angerichtet wurde? Etwa für eine Gartenmauer, die schon zum Male umgefahren wurde oder für zerfahrene Wiesen?

### Neue Rennfahrer durch Rennen

Auch der Vorbildcharakter dieser Veranstaltungen richtet Schaden an. Gerhard Albrecht vom Bund Naturschutz Kellberg-Thyrnau schreibt in einem Leserbrief: „Ist etwa ein Gemeinderat von Hutthurm, der angesichts unserer ökologischen Situation 1992 nach dem „Nein“ von Thyrnau weiterhin zum Beispiel ein Ilztal-Bergrennen für vertretbar hält, als Mandatsträger in seinem Amt nicht überfordert? Schließlich ignoriert er neben den unmittelbaren Effekten - fahrlässig oder vorsätzlich - auch die eminenten Nebenwirkungen derartiger „Kultveranstaltungen“ zur Ehre des „Ersatzgottes Auto“: Werden durch Rennveranstaltungen nicht gerade junge Verkehrsteilnehmer zu gefährlichen Wettkämpfen und riskanten Verhaltensweisen im Straßenverkehr angeregt? Jedes Rennen erzeugt neue



*Über den Waldweg: Da flogen die Steine nur so herum*

# Concordia Versicherungen

★★★★★

*Versicherung beruhigt!*

Wir bieten den Service.  
Nehmen Sie uns wörtlich,  
wir informieren Sie gerne.

Generalagentur

**Josef + Thomas Eibl**

Bärnreuth 6

8391 Büchlberg

Neue Telefon-Nummer:

**0 85 81 / 49 55**

Fax 08581/4313



wenn's um Geld geht  
**Sparkasse**

Ein Unternehmen der Finanzgruppe Bayern

## HANS GARHAMMER

- FUHRUNTERNEHMEN
- BAUSTOFFE
- HEIZÖL

**8391 Büchlberg -  
Praßreut**

Telefon 08505/1430

**ESSO**  
**HEIZÖL EXTRA**  
liefert prompt,  
zuverlässig und sauber



**Fritz Korduletsch**

Vertretung der ESSO A.G.  
8390 Passau

**Tel. 0851/57079**

**Rufen Sie doch mal an!**

„Rennfahrer“. Da werden schon Tage vor dem und vor allem nach dem Rennen die zur Rennstrecke gemachten Flurbereinigungswege von Alltagsfahrern benutzt, um es den Rennfahrern gleichzutun. Wenn sich auf diesen Wegen schon die niederbayerische Renne-

lite mißt, warum sollte es da nicht der eine oder andere Ascona- oder GTI-Fahrer nicht auch einmal probieren. Da kann die Strecke Draxing - Schwolgau - Vocking manchem Pseudo-Rennfahrer einen Hauch von Paris - Dakar vermitteln.

Wettkampf zu spüren. Für uns war also die ADAC-Rallye 200 ein Argernis, das unter die Haut ging...

Anton Winklbauer, Gummering

"Die Natur und die bedrohte Umwelt wird uns zwingen, auf bestimmte Dinge zu verzichten..."

Josef Hurt, Gemeinderat, bei der Diskussion über die Genehmigung einer weiteren Rallye

"Den Leuten hat die Rallye gefallen. Die Gegner sind in der Minderheit. Man muß die demokratischen Spielregeln beachten."

Max Graf, 2. Bürgermeister und CSU-Fraktionsvorsitzender

"Die Entscheidung gegen die Rallye hat mit Vernunft zu tun"

Walter Kreul, 3. Bürgermeister und FWG-Sprecher

"Ich bin ein Motorsportfan. Am Wochenende fahren Millionen von Fahrzeugen zu Fußballspielen. Ich wehre mich aber dagegen, daß unsere Gemeinde benutzt wird."

Albert Kainz, SPD-Gemeinderat

"Ich habe mich auf der Strecke sachkundig gemacht. Es waren keine einheimischen Zuschauer. Die meisten Leute haben hierzu Wurstigkeitsgefühle. Bei mir fängt der Umweltschutz da an."

Margit Maier, SPD-Gemeinderätin

PNP-Bericht vom 13. Mai 1992: "Der Verkehrsclub ist gegen Motorsport-Veranstaltungen": "...Der größte Teil der Luftverschmutzung in Deutschland wird durch den Kraftfahrzeug-Verkehr verursacht. "Deshalb ist es den Anwohnern der Rennstrecke und der Natur nicht mehr länger zuzumuten, durch objektiv nutzloses Herumfahren noch zusätzliche Abgase zu produzieren", so Andreas Dietz, Vorsitzender des Verkehrsclubs der Bundesrepublik Deutschland (VCD), Kreisverband Passau/Freyung - Grafenau. Vielmehr müsse versucht werden, mit allen Mitteln den Schadstoffausstoß zu vermindern. "Autorallyes passen nicht in eine Zeit, in der der Umgang mit dem Auto immer kritischer hinterfragt wird und die Mehrheit der Bevölkerung sogar ein Tempolimit auf den Autobahnen wünscht", so Dietz weiter.

Politiker und Bürokraten müssen zuweilen auf Trab gebracht werden: Da kann es durchaus sinnvoll sein, wenn mutige Anwohner den Verkehr dort lahmlegen, wo er so mörderisch wurde wie auf der Hamburger Stresemannstraße, auf der die kleine Nicola starb. Nachbarn überwinden die Anonymität der Großstädte und verteidigen mit Tempo-30-Schildern und Blumenkübeln das Leben ihrer Kinder. Ohne solche Zivilcourage wird die Verkehrspolitik in der Bundesrepublik weiter auf der Stelle treten.

Natürlich, die Vorreiterfunktion von Minderheiten könnte mißbraucht werden. Wo der Verzicht auf das eigene Auto oder seine beschränkte Nutzung Räume frei macht und für neuen Verkehrsfluß sorgt, dort profitieren zum Beispiel die Brummis des 'just in time'



Mit Vollgas ins Wasserschutzgebiet

Die Vereinsarbeit eines Motorsportclubs kann ein Angebot für die Jugend beinhalten. Wenn es darum geht, einen sicheren, verantwortungs- und umweltbewußten Verkehrsteilnehmer zu erziehen, der sein Fahrzeug sinnvoll und umweltbewußt einsetzt, sollen auch die Gemeinden ein großes Interesse am Wirken dieses Vereins haben. Aber es ist ein Märchen, daß im derzeit bestehenden „Motorsport der besonders bei jungen Autofahrern bestehende Drang zu gefährlichen Wettkämpfen im öffentlichen Straßenverkehr frühzeitig aufgefangen und unter maximalen Sicherheitsvorkehrungen in geregelte und reglementierte Bahnen gelenkt wird“ (ADAC). Die Wahrscheinlichkeit, daß so mancher Motor sportfreund sich auch im normalen Verkehr als Rennfahrer sieht, ist doch sehr groß. Die tägliche Erfahrung, daß man als Autofahrer von Motorsportmitgliedern oft in äußerst riskanter Weise überholt wird oder daß sie mit überhöhter Geschwindigkeit und lautstark durch die Ortschaft fahren, spricht eine andere Sprache.

VCD: »Fahr die Hälfte!«

Das Auto ist ein wichtiges und unentbehrliches Verkehrsmittel; besonders, wenn man auf dem Land wohnt. Selbst wenn es ein annehmbares öffentliches Verkehrsmittel gibt, wird man darauf nicht verzichten können. Wir müssen lernen, sinnvoll damit umzugehen und uns einzuschränken nach der Devise des Verkehrsclubs der Bundesrepublik Deutschland „VCD“: „Fahr die Hälfte.“ Das Auto ist gerade wegen der Schäden, die es anrichtet, als Sportgerät ungeeignet. Autorallyes sind eben mehr als Fußballspiele. Die bedrohte Umwelt wird uns aber auch in anderen Bereichen zu Einschränkungen und Verboten zwingen.

War der einstimmige Beschluß des Gemeinderats, die nächste 3-Städte-Rallye nicht stattfinden zu lassen, nur Taktik, um den Kritikern den Wind aus den Segeln zu nehmen? Wollen wir es positiv sehen. Es ist zu begrüßen, daß die Bürgermeister und die Gemeinderäte sich zu einem umweltbewußten Be-

schluß so schnell durchgerungen haben. Vielleicht ist dieser Beschluß auch der Anfang des Umdenkens. Viele Bürger werden es begrüßen.

Umfrage des Instituts für Sozialforschung

Fast 3/4 der Bundesbürger in West- und Ostdeutschland betrachten die bestehenden Umweltschutzgesetze als nicht ausreichend, und knapp 90 halten die Einhaltung dieser Vorschriften für ungenügend überwacht. Zu diesem Ergebnis kommt eine im Auftrag des Bundesumweltministeriums erstellte Untersuchung von ipos. 72 aller Befragten sprechen sich für Geschwindigkeitsbeschränkungen aus. Die Sperrung der Innenstädte für den Autoverkehr befürworteten 73 im Westen und 84 im Osten.

Bundesgesundheitsamt: »Lärm schädlicher als Asbest«

Lärm ist nach den neuesten Erkenntnissen des Bundesgesundheitsamtes gesundheitsschädlicher als Asbest. Ein Anstieg des Verkehrslärms über 65 bis 70 Dezibel, wie ihn LKW und Motorräder verursachen, erhöhe das Herzinfarkt-Risiko um 20 %, sagte der Chef der Berliner Behörde bei der Vorlage des Tätigkeitsberichts 1992. Das Infarkt-Risiko als Folge von Dauerbeschallung durch Verkehrslärm seit wesentlich höher als das Krebsrisiko durch Asbest.

## Autos, Rallyes und Verkehr im Spiegel der Meinungen

Aus Leserbriefen und Zeitungsberichten:

"...hautnah mußten wir als Anwohner an der Rennstrecke und damit unfreiwilliger Zuschauer mitverfolgen, wie von 9 bis 17 Uhr 132 Autos durch ein Dorf fuhren, das normalerweise keinen Durchgangsverkehr aufweist. Hautnah erlebten wir den Lärm und die Abgase. Haut nah erfuhren die Kinder die Einschränkung ihres Bewegungsraumes. Hautnah im wahrsten Sinne des Wortes bekam der Motorradfahrer, der bei dem von einem Rallye - Matador verursachten Unfall schwer verletzt wurde, den

Güterverkehrs. Dort steigt die Aussicht, gerade den Parkplatz zu ergattern, den ein Autoabstinentzler frei machte. - Vielen Dank, könnten da Zyniker sagen.

Eine vernünftige Verkehrspolitik von oben, aus Bonn und Brüssel, muß deshalb Sorge tragen, daß ökologische Fortschritte und neue Mobilitätschancen durch Initiativen von unten nicht von alten Lobbyisten und abgestumpf-

ten Autofanatikern zunichte gemacht werden.

Die Initiative der Bürger kann nicht Wählermehrheiten und parlamentarische Koalitionen ersetzen. Aber wo es gilt, die Mehrheit aus ihrer Lethargie zu reißen, muß eine aktive Minderheit auf dem unübersichtlichen Weg voraus gehen.

## Verletzt wurde niemand

"Bist wahnsinnig?" warf mir einer der Anwohner entgegen, als er gewahrt wurde, daß ich mich mit dem Fahrrad auf die sogenannte Rennstrecke - eine Flurbereinigungsstraße, ein Feld- und Waldweg zwischen Oberkatzendorf und Gummering - wagte. "Da habt's ja den besten Platz, um des Rennen zu beobachten", entgegnete ich. "Ja, den bestn Platz den Staub und Dreck hamma. Hoffentlich fahrn' s uns net den Gartenzaun zamm." Aber da wurde das Gespräch vom Dröhnen eines Fahrzeugs unterbrochen, das, eine lange Staubfontäne nach sich ziehend, eine Trainingsrunde drehte. Ich fuhr weiter, denn die Strecke war ja noch nicht offiziell gesperrt. Erst für den Zeitraum von 13 bis 17 Uhr war die offizielle Sperrzeit in der Presse angekündigt.

Um eine Veranstaltung wie diese objektiv zu beurteilen, muß man den tatsächlichen Ablauf des Rennens verfolgt haben. Sich an die Bedingungen haltend, starteten die Fahrzeuge zweihundert Meter außerhalb von Gummering. In wenigen Sekunden schoß das Fahrzeug auf der schmalen Flurbereinigungsstraße, vorbei an der Tafel "Wasserschutzgebiet", in den Wald und auf den Brunnenhügel zu. Sicher wird fahrerisches Können verlangt, um möglichst schnell die Rechtskurve zu überwinden und auf dem von Laub- und Nadelbäumen eingesäumten Waldweg in Richtung Oberkatzendorf zu rasen. Es soll, so erklärt mir einer der halbwegsigen Zuschauer, in dieser Kurve, früher einmal vorgekommen sein, daß ein Fahrzeug geradeaus weitergefahren ist, das Gitter zum Brunnen durchbrochen hat und nach einer Schleuderfahrt am Böschungshügel der Reserve zum Stehen gekommen ist. "Do is's am interessantestn". Wie gefährlich es ist, links und rechts neben der Strecke zu gehen, erfuhr ich, als mir die Steine, zur Befestigung des Weges aufgeschüttet, im wahrsten Sinne des Wortes um die Ohren geflogen waren. Links und rechts flogen die Steine in den Wald, auf die romantische Wiese in der Waldlichtung, auf die Wiesen links und rechts des Weges nach Oberkatzendorf. Der Bauer wird seine Freude daran gehabt haben. Die Rennautos rasten, eine gewaltige Staubwolke hinter sich herziehend, in das Dorf hinein, vorbei an der Pension und einigen Zuschauern.

Insgesamt gingen 66 Teams in das Rennen, 16 fielen durch Unfälle oder technische Defekte aus. Aber für solche Fälle war die Feuerwehr mit ihren Ret-

tungsgeräten und viel Unfallererfahrung zur Stelle. Ja, sie ist hilfsbereit, die Feuerwehr. Aber wenn da jemand auftaucht, der den Anschein erweckt, doch nicht ganz mit der Rennveranstaltung einverstanden zu sein, und wenn dabei noch Karl Haberzettl vom Bund Naturschutz, für manchen ein rotes Tuch, dabei ist, da werden die hilfsbereiten Männer ganz schön grantig und gehen sofort in Kampfposition, als ob sie etwas verteidigen müßten. Nicht nur tatkräftig sind die Männer; auch um Nettigkeiten sind sie nicht verlegen. Aber wenn man sich für eine gerechte Sache einsetzt, darf man nicht so empfindlich sein, wenn man von einem Hutthurmer Feuerwehrmann mit "Arschlöcher" tituiert wird.

Längere Zeit fährt kein Auto. "An Hund hams zsammgfahrr", gibt einer der Streckenposten mit einem Sprechfunkgerät bekannt. Das Rennen sei deswegen unterbrochen worden. Aber vielleicht war es auch nur ein Scherz.

Es ist schon halbdunkel. Das Rennen ist schon etwa zwei Stunden vorbei, als ein paar Rehe von einer kleinen Baumgruppe zwischen Bärnbach und Leoprechting verstört an uns vorbei in ihre ruhigen Asplätze an den Waldrand südlich von Leoprechting wechselten.

Am Montag (27. April) war in der Passauer Neuen Presse folgender kleiner Unfallbericht zu lesen: "Schwere Verletzungen erlitt ein 33jähriger Motorradfahrer aus Hutthurm, der am Samstag auf der B 12 mit einem PKW zusammengestoßen war. Die Polizei schildert den Unfallhergang so: Ein 24jähriger Münchner, der an der ADAC-Rallye 200

in Hutthurm teilnahm, fuhr auf der B 12 in Richtung Freyung. Auf Höhe der Abzweigung nach Prag wendete er, übersah den nachfolgenden Motorradfahrer, der gerade überholen wollte. Der 33jährige prallte gegen die linke hintere Seite des Münchner Autos. Der Gesamtschaden liegt bei 6000 DM. Hilfe am Unfallort leisteten die Feuerwehren Hutthurm und Leoprechting.

In der selben Ausgabe wurde unter der Überschrift "Le Mans: Neun Tote rund um Motorradrennen" in der PNP berichtet: "In einer Serie von Unfällen bei Privatrennen in und um die französische Stadt Le Mans sind neun Motorradamateure, darunter ein Deutscher, ums Leben gekommen. 51 Menschen wurden verletzt. In dem Rennsportzentrum waren mehr als 50 000 Fans zu einem 24-Stunden-Motorrad-Rennen versammelt. Ein Behördensprecher erklärte, überhöhte Geschwindigkeit unter Alkoholeinfluß sei die Hauptursache für die Unfälle gewesen. Keiner der Unfälle ereignete sich bei dem offiziellen Rennen. Nach Angaben der Behörden wurden viele von Fans verursacht, die ihre Privatrennen ausgetragen hatten. Ein Brite und ein Deutscher kamen am Samstag nachmittag beim Zusammenstoß auf einem engen, für das Publikum geöffneten Stück der Rennstrecke um. Kurze Zeit später wurde ein anderer Motorradfahrer in der Nähe getötet. Die übrigen Unfälle passierten im Verlauf des Abends am Rande der Stadt." (PNP, 27.4.92)

PNP, 30. April 1992: "Bayerische Elite bei Hutthurmer Rallye" "Ein Erfolg in zweifacher Hinsicht war die 13. ADAC-Rallye der MSG Bayerischer Wald Hutthurm. Vorsitzender F. dankte vor allem den Gemeinden Hutthurm und Büchlberg, in deren Gebiet die Rallye abgelaufen war....Sein Dank galt auch dem Landratsamt als Genehmigungsbehörde und den Anwohnern an der Rallyestrecke für ihr Verständnis....Insgesamt waren 66 Teams ins Rennen gegangen, von denen 16 entweder durch Unfälle oder technische Defekte ausfielen. Verletzt wurde bei den Unfällen niemand, ließ die Rennleitung verlauten...."



Auch die Hutthurmer Feuerwehr war eifrig bei der Sache

# Die Bergholzschützen — erfolgreichster Büchlberger Verein

Ihr 25jähriges Gründungsjubiläum konnten die Bergholzschützen in diesem Jahr begehen. Schirmherr Max Brandl gratulierte den erfolgreichen Schützen zum Jubiläum, und Vorstand Franz Xaver Rottler gratulierte er zum 25jährigen Wirken als Schützenmeister. Ein Jubiläumsgeschenk überbrachte Bürgermeister Hermann Krenn. Unter Schützenmeister Franz Xaver Rottler nahm der Verein eine stetige Aufwärtsentwicklung. Mittlerweile befindet sich eine Mannschaft in der Bezirksoberliga, der zweithöchsten Liga des Schießsports. Kein Verein in Büchlberg kann ähnliche Erfolge vorweisen. Das Büchlberger Journal gratuliert dem Verein und seinem rührigen Schützenmeister zu diesem Erfolg.

Der Schriftführer der Bergholzschützen berichtet: Nach dem Aufstieg der Bergholz-

schützen vor zwei Jahren in die Bezirksliga errang in der Saison 1991/92 die erste Mannschaft die Meisterschaft in der Bezirksliga Ost. Während zum Saisonstart durch eine Augenverletzung von Josef Niedermeier jun. 2 Kämpfe verloren wurden, erreichte man für den Rest der Saison bis auf ein Unentschieden lauter Siege. Mit Mannschaftsergebnissen bis 1519 Ringe sicherte man sich die Meisterschaft der Bezirksliga, die zur Teilnahme an den Aufstiegs-kämpfen in die Bezirksoberliga berechtigt.

Unter der Mannschaftsführung von Max Eibl schafften die Schützen Cordula Hänsel, Andreas Seibold und Josef Niedermeier jun. mit einem Ergebnis von 1504 Ringen den Aufstieg in die Bezirksoberliga. Die Bergholzschützen befinden sich somit in

der zweithöchsten Liga des Schießsports, was bisher noch keine Luftgewehrmannschaft im Schützengau Passau erreichte. Man trifft nun auf Weltmeister wie Rudi Krenn aus Kropfmühl oder Christian Bauer aus Grund.

Ein weiteres Zuckerlieferte Andreas Seibold bei einem Länderkampf in Frankreich. Hier trafen sich die jeweils 6 besten Armbrustschützen aus 7 verschiedenen Ländern. Mit einem Ergebnis von 374 Ringen erzielte er in der Vorrunde den 5. Platz und im Finale das sechstbeste Ergebnis aller 42 Teilnehmer und sicherte sich damit einen Stammplatz in der Nationalmannschaft der Bundesrepublik Deutschland.

Auch Cordula Hänsel war mit einem niederbayerischen Meistertitel und einen 7. Platz bei der bayerischen Meisterschaft im Luftgewehrschießen wieder erfolgreich.



Jubiläumsschießen zum 25jährigen Gründungsfest

(Foto: Ralf Sammer)

## Bauernmarkt als Wochenmarkt?

Nicht nur bei uns in Büchlberg hat sich der Bauernmarkt etabliert. Wenn man den Presseberichten Glauben schenken kann, scheint auch in anderen Gemeinden diese Art Direktvermarktung erfolgreich zu sein. "Die Resonanz übertraf die kühnsten Erwartungen der Veranstalter", heißt es in einem Bericht über den Bauernmarkt in Fürstenstein. "Binnen einer halben Stunde waren fast alle Anbieter ausverkauft. Die anfängliche Skepsis einiger örtlicher Landwirte war rasch verflogen. Schon bei der Eröffnung des Marktes herrscht reges Treiben am Rathausplatz des Gemeindezentrums."

### Folkloristische Veranstaltung?

Der Fremdenverkehrsverein oder, wie in Büchlberg, die Werbegemeinschaft gaben die Anregung dazu. Ist der Bauernmarkt eine folkloristische Veranstaltung im "Bauernjahr"?

Wie fasziniert ist man als Urlauber,

wenn man im Ausland das reichhaltige, teilweise exotische Angebot der Straßenmärkte studieren kann, und man wundert sich, daß trotz vorhandener

Supermärkte rege eingekauft wird. Da ist zum Beispiel der Donnerstagsmarkt in Saverne im Elsaß. Dort beteiligen sich sogar die Supermärkte mit Ständen am Markttag. Die Teilnehmer an der Studienfahrt der Volks hochschule Büchl-

Weiter auf Seite 39



Das Büchlberger Journal stellt vor:

Wolfgang Zoidl

geboren 1962 in Büchlberg

Wohnort: Büchlberg, Westring 29

Beruf: Industriekaufmann

Ausbildung im Malen und Zeichnen:  
verschiedene Kurse bei den Kunstmalern Rupert Berndl, Waldkirchen  
und Unterricht bei Maler und Grafiker Karl Schöttner, Passau

Thematik:  
Landschaften des Bayerischen Waldes

Techniken: Aquarell, Bleistift,  
Pastell



Bilder

- Büchlberger Kriegerdenkmal
- Bei Waldkirchen
- Hof bei Breitenberg
- Passauer Hafan





Immer  
am Ball



BÜROTECHNIK

GEORG-PHILIPP-WÖRLEN-STR. 4 · 8390 PASSAU · TEL. 0851/41001

berg nach Südfrankreich waren vom Markt in Arles gar nicht mehr wegzukriegen. Markttag ist für die Leute immer ein besonderer Tag. Die ganze Stadt ist auf den Beinen, denn der Markt ist ihnen wichtig. Er ist Einkaufs-, Handels- und Kommunikationszentrum. Hier werden Waren gehandelt und Neuigkeiten ausgetauscht. Alles andere als eine Einrichtung zur Förderung des Fremdenverkehrs! Ein Bauernmarkt mit dem Anspruch, den Urlaubsgästen den Urlaubsort Büchlberg abwechslungsreicher zu machen, hat seinen Sinn weitestgehend verfehlt und wird sich bald totlaufen. Er ist nicht dazu da, ländliche Romantik und Heimatabendatmosphäre zu vermitteln.

#### Gärtner Buceks Markt en miniature

Bauernmärkte müssen für die einheimische Bevölkerung eine ständige Einrichtung werden. Dabei ist bei uns in Büchlberg ein Bauernmarkt en miniature bereits vor vielen Jahren praktiziert worden. So mancher wird sich noch erinnern, als unser Gärtner, Ludwig Bucek, vor Hugo Donaubausers Friseurgeschäft Gemüse, Blumen und Salate verkaufte und nebenbei die Leute in lustige Plaudereien verwickelte. Warum können in den Frühjahrs- und Sommermonaten nicht landwirtschaftliche Produkte auf einem örtlichen, regelmäßig stattfindenden Bauernmarkt feilgeboten werden?

Natürlich braucht es Zeit, bis sich so ein Markt etabliert. Auch müssen die Anbieter herausbringen, nach welchen

Waren besonderes Kaufinteresse besteht und in welchem Umfang sie angeboten werden sollen. Ich könnte mir auch vorstellen, daß sich Milch auf dem Marktplatz gut verkaufen ließe und manche Hausfrau lieber die Milch dort holen würde. Wahrscheinlich würde der Anbieter dabei sehr schnell mit einem Wust gesetzlicher Vorschriften in Konflikt geraten und gezwungen werden, den Verkauf einzustellen.

#### Bestrahlte Ware oder Bauern-Produkte?

Aber an der Milch allein soll es nicht liegen. Die Palette landwirtschaftlicher Produkte ist sehr groß, und Käse, Butter, Kartoffeln und Gurken wachsen eben nicht im Supermarkt. Erzeuger sind die in- und sehr häufig ausländischen Bauern. Ein Bauernmarkt kann dies halb für die Landwirtschaft die Chance zur Selbstdarstellung bieten. Er kann zeigen, wie abhängig wir eigentlich von bäuerlichen Erzeugern und ihren Produkten sind. Auch könnte dem Verbraucher zu Bewußtsein kommen, daß er auf unnatürlich herangezogene und bestrahlte Produkte durchaus verzichten könnte.

#### Markt Bauernhof

Doch das Umdenken ist bereits im Gang; Modelle gibt es schon. Die Direktvermarktung kommt einem sichtbaren Trend beim Verbraucher entgegen, der zunehmend kritischer wird und wissen will, wie das Kalb gefüttert oder die Kartoffel gedüngt wurde.

Landwirtschaftsminister Hans Maurer und Bauernverbandspräsident Gerd Sonnleitner stellten in Traunstein das Modell "Markt Bauernhof" vor: Bauern-Produkte kommen direkt von Feld und Hof täglich frisch ins Angebot eines Einkaufszentrums. Warum sollen unsere Supermärkte nicht Produkte einheimischer Bauern anbieten. In Supermärkten könnten neue Kundenkreise erschlossen werden.

#### Chance zur Selbstdarstellung

Gewiß, reich werden unsere Bauern durch diese Alternativ-Vermarktungsformen nicht. Auch wäre es eine Illusion, daß so die gewaltigen Probleme der Landwirte gelöst werden könnten. Doch diese neuen Vermarktungsformen bieten den Landwirten die Chance zur Selbstdarstellung. Sie können in der Bevölkerung Solidarität erzeugen und das Bewußtsein stärken, daß sie die Bauern braucht, daß ohne sie der Charakter unserer Heimat gewaltig verändert wird, weil sie durch ihre tägliche Arbeit auf den Feldern, durch ihre landwirtschaftlichen Gebäude und die Struktur der Dörfer die Landschaft gestaltet und geprägt und so erst für den Fremdenverkehr attraktiv gemacht haben. Geht die landwirtschaftliche Struktur unserer Heimat verloren, verliert unser Raum das, was den Urlauber veranlaßt, bei uns seinen Urlaub zu verbringen. Bauernmärkte können also mehr bringen als Demonstrationen oder spektakuläre Maßnahmen.

EIGENE WEGE GEHEN

**FÜR DIE WENIGEN,  
DIE ALLES VERLANGEN.**



**DER NEUE  
OPEL MONTEREY LTD.**

**Ständige Ausstellung von  
OPEL-Neufahrzeugen –  
auch Geländewagen**

- Gebrauchtwagen sämtlicher Fabrikate
- Kfz-Reparaturen sämtlicher Fabrikate
- Unfallinstandsetzung mit Rahmenrichtbank
- Reifendienst
- TÜV-Abnahme im Hause
- Abschleppdienst
- Autolacke der Fa. Spieß-Hecker

**AUTO WIENINGER**

**Gewerbestraße 2 - 8391 BÜCHLBERG - ☎ 08505/4678**

**SPORT**

**MICHETSCHLÄGER**

**- BERGSPORT - SPORTSWEAR**  
**- TREKKING - WANDERN**

**8390 PASSAU - ALTSTADT**  
**TEL. 0851-31615**

**SPORT**  
**MICHETSCHLÄGER**



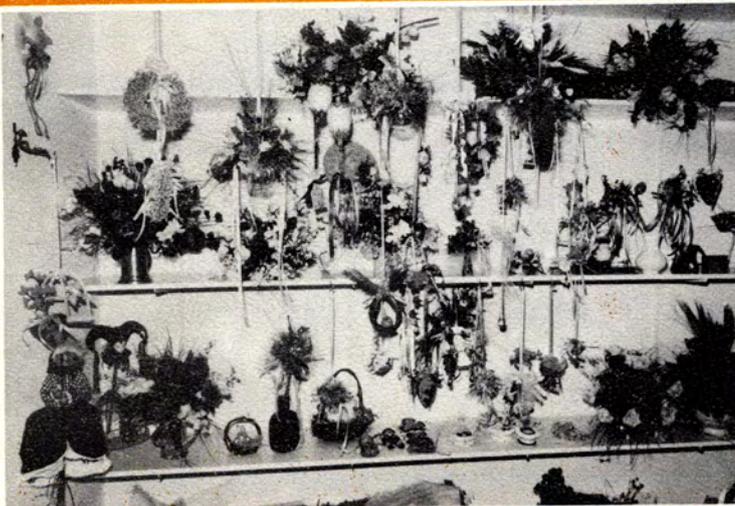
# Die Blume

Inhaberin E. Riedl

Marktstr. 3 · Hutthurm · ☎ 08505/2161

Schnittblumen · Topfpflanzen  
Trockengestecke  
mod. Trauerkränze  
Brautsträuße u. Dekorationen

## Handwerkliche Geschenkartikel



**Trockensträuße · Gestecke**

**Modeschmuck**

**Salzteig und vieles mehr**

preisgünstig, in großer Auswahl

Geöffnet: Montag, Dienstag und Freitag 9-11 Uhr  
oder nach tel. Vereinbarung unter ☎ 08505/3334

**Martina Hödl · Fasanenweg 11 · Büchlberg**